



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

423 (12.9.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115212)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich,  
Bringselohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag B. 2.43 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.

Inseraten:  
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pfg.  
Koloniale Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 918  
Billale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 423.

Dienstag, 12. September 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1905.

#### Die Reichstagswahl in Thorn-Kulm-Briesen.

Das Zusammenhalten der deutsch-bürgerlichen Wähler hat im Reichstagswahlkreis Thorn einen Sieg über das Polenentum und über die Sozialdemokratie davongetragen, wie er kaum nach den ungeheuren Anstrengungen und der rücksichtslosen Wahlvorbereitung der Polen und Sozialdemokraten zu hoffen war. Aber gerade diese wilde Polenagitation, die von der Sozialdemokratie lärmende und schreiende Unterstützung fand, öffnete endlich auch den Zensur-Anhängern die Augen über die landes- und hochverräterischen letzten Ziele des Polenentums. Nahm doch die „Gazeta Polska“ alles deutsche Land bis zur Saale und Weser als polnisches Eigentum für sich in dem wieder aufzurichtenden Polenreich in Anspruch und die sozialdemokratische Presse gehand ohne weiteres unter den rohesten Schimpfwörtern auf die Deutschen diese Ansprüche der Polen zu. — Das Nationalgefühl der Deutschen ließ gegenüber solchen Herausforderungen alle Begünstigungen der bürgerlichen Parteien untereinander in den Hintergrund treten und die Einmütigkeit der deutschen Elemente führte ihnen nicht nur eine größere Stimmenzahl als in den Vorjahren zu, sondern schloß auch die Gegner um ein Beträchtliches, so daß sie trotz aller Anstrengungen nicht die Stimmenmehrheit aus den früheren Jahren aufzubringen vermochten. Darin lag das entscheidende Moment des deutschen Wahlsieges; denn hätten die Polen und die Sozialdemokraten auch nur die gleiche Stimmenzahl, wie im Jahre 1903 (13 952 und 998) aufgebracht, so war bei der dann notwendig gewordenen Stichwahl der Sieg des polnischen Kandidaten mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten; denn die sozialdemokratischen Stimmen würden ja auch dem polnischen Kandidaten zugefallen sein. Der nahezu 53 pSt. betragende Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen, die Herabminderung der polnischen Stimmen um über 2 pSt. und das Anwachsen der deutschen Stimmenzahl um rund 10 pSt. haben den nationalliberalen Kandidaten Bankdirektor Oriel gleich im ersten Wahlgang siegreich aus der Wahl hervorgehen lassen. — Nicht bemerkenswert ist trotz der Agitation der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen auf 400; im Jahre 1893 hatte es im Wahlkreis Thorn die Sozialdemokratie schon auf 1136 Stimmen gebracht! — Der Thorneer Sieg ist aber nur durch einschlässige Einmütigkeit aller bürgerlichen Parteien möglich gewesen, und dies Beispiel könnte recht wohl die Lehre bekräftigen, wie dem Polenentum und der Sozialdemokratie im Wahlkampf am besten zu begegnen ist. Die Organisation der einzelnen Parteien darf trotzdem nicht vernachlässigt werden; und hier müssen sich die Nationalliberalen immer wieder ein Vorbild am Zentrum und an der Sozialdemokratie nehmen, deren politische Organisationen rastlos mit der größten Opferwilligkeit weiter ausgebaut werden.

#### Das preussische Kriegsministerium und Oberst Goedke.

Der frühere Oberst Goedke, dem infolge ehrengerichtlichen Spruches durch Allerhöchste Entscheidung der Offiziers-

titel und die Berechtigung zum Tragen der Uniform aberkannt worden ist, hat einen Brief an den Kriegsminister gerichtet, der jetzt von diesem in der „Kordb. Mfg. Ztg.“ veröffentlicht wird. Herr Goedke bestreitet befehlsmäßig als verabschiedeter Offizier dem militärischen Ehrengericht die Befugnis, ihn vor sein Forum zu ziehen, und nimmt deshalb das Recht für sich in Anspruch, den Offiziersrat weiter zu führen. Seinen wiederholten Versuchen, diese Rechtsauffassung dem Kriegsministerium gegenüber zur Geltung zu bringen, ist nicht Folge gegeben worden; eine Verfügung, daß Herrn Goedke die Pension nicht auszuhändigen sei, sofern er unter Beifügung seines Offiziersrats quittiere, wurde jedoch wieder zurückgenommen. Dies wurde ihm durch ein Schreiben der Regierung zu Potsdam mitgeteilt, das die Auffchrift trug: „Herrn Goedke in Steglitz.“ Diese Form der Adresse nahm Herr Goedke zum Ausgangspunkt seiner Beschwerde und richtete unter dem 7. dS. Mts. ein längeres Schreiben an den Kriegsminister, worin es u. a. heißt:

„Wie würden Euer Erzellenz es bezeichnen, wenn ich daraufhin diesen Brief an „Herrn von Enam in Berlin“ adressierte? Ich lege auf keine Titel an sich nicht den mindesten Wert. Insbesondere können die Behörden durch Zustimmung oder Anerkennung des Titels mir Ehre weder geben noch nehmen. Aber hier handelt es sich für mich um den Kampf ums Recht und um die Abwehr einer beschämlichen Unbilligkeit. Ich gestatte mir daher Euer Erzellenz ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß mein Verzicht auf die Uniform von den Militärbehörden nicht anerkannt worden ist, während ich wieder die Rechtsgültigkeit des ehrengerichtlichen Spruches nicht anerkenne. Ich werde unter allen Umständen zu dem Mittel greifen, durch die Berliner Straßen in Uniform zu führen, und diese Tatsache sobald veröffentlicht lassen. Ergänze ich dadurch keine Anklage, so wird die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Militärbehörden vor aller Augen in unbeschämter Nacktheit bloßgelegt, und jeder Bewußtseinsvolle wird fortan die Beteiligung an einem Ehrengerichte, die zur Farce geworden wäre, lächelnd ablehnen. Ich will gern anerkennen, daß die Behörden in einer schwachen Lage sind, nachdem man einmal bedauerlicherweise die königliche Autorität engagiert hat, die ich achte. Was ich verlange, ist darum nicht viel. Euer Erzellenz wollen mich entweder unter Anklage stellen oder in aller Stille demüthigen, doch nach wie vor sämtliche Behörden mir im amtlichen Verkehr, wo in Preußen ohne alle Ausnahme üblich, den ehelich erworbenen Titel weihen. Euer Erzellenz werden es auch begreiflich finden, wenn ich eine an „Herrn Goedke in Steglitz“ adressierte Antwort auf dieses Schreiben nicht entgegennehme und doch ich mir seine Veröffentlichung vorbehalten, sobald eine Behörde mir die gebührende Titel nicht gibt, ohne daß zugleich eine Anklage gegen mich vorliegt.“

Hierzu bemerkt das Kriegsministerium: „Durch vorstehenden Brief wird das Verhalten der Heeresverwaltung in dieser Sache in keiner Weise beeinflusst.“

#### Die Fleischnot.

Ueber den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der an vielen Orten beobachteten Steigerung der Fleischpreise, namentlich der des Schweinefleisches, sowie über die Aussichten für die weitere Preisbildung hat das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten nach der „Berl. Korr.“ die Landwirtschaftskammern und die Regierungspräsidenten zum Bericht aufgefordert.

Die Landwirtschaftskammern sollen sich darüber äußern, ob seit der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere bei Schweinen, nach Zahl, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit zu beobachten ist. Ferner soll über die Gründe der Preissteigerung und auch darüber berichtet werden, in welchem Verhältnisse die Preise, die für das Vieh am Produktionsorte, für das Vieh auf den Schlachthausmärkten und für das Fleisch gezahlt werden, gestiegen sind. Endlich ist zu erörtern, ob bald ein härterer Auftrieb von Schlachtvieh und im Zusammenhange damit auch ein Fallen der Preise erwartet werden kann.

Dieselben Fragen sind den Regierungspräsidenten unter Hervorhebung mehrerer Punkte vorgelegt worden, über die sie sich vorzugsweise zu äußern haben. Außerdem sollen sie für 60 ihnen namentlich bezeichnete Städte die Zahl der Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern und, soweit dort Schlachthausmärkte abgehalten werden, auch die Auftriebszahlen auf diesen Märkten feststellen.

#### Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Welcher Lebhaftigkeit sich der gewerbliche Beschäftigungsgrad gegenwärtig erfreut, geht deutlich daraus hervor, daß die Lage des Arbeitsmarktes im August des laufenden Jahres noch günstiger war als je im August während der Jahre der Hochkonjunktur mit Ausnahme des Jahres 1899. Auf je 100 offene Stellen kamen an den öffentlichen Arbeitsnachweisen während des Monats August Arbeitsfindende im Jahre

1890	1897	1898	1899	1900
127,7	111,1	108,5	92,5	107,5

Zur Monat August des laufenden Jahres kamen auf 100 offene Stellen 107,4 Arbeitsfindende. Die Lage des Arbeitsmarktes ist also gegenwärtig etwa so günstig wie im August 1900. Sie ist damit wesentlich günstiger als im Vorjahre, wo im August auf 100 offene Stellen 125,7 Arbeitsfindende kamen. Was im Gegensatz zum Vorjahre die Marktfrage wesentlich verbesserte, das ist die günstige Lage des Kohlenbergbaues und des Eisenerzwerkes. Im August 1904 trat gerade in diesen beiden wichtigen Produktionszweigen eine Verschlechterung des Geschäftsganges ein, die auf die gesamte wirtschaftliche Lage einen ungünstigen Einfluß ausübte. Wohl zeigte sich auch während des August 1905 im Kohlenbergbau eine Abmilderung gegenüber dem Juli, die sogar dazu führte, daß auf den meisten Jochen einzelne Feiertagsarbeiten eingelegt werden mußten, aber trotzdem waren die Feiertagsarbeiten im August 1904 so erhöht, daß fast durchweg wöchentlich einmal die gesamte Beschäftigung feiertagte. Auf den Jochenbahnhöfen fanden oft lange Reihen von Wagen, die mit Kohlen gefüllt, wegen Mangel an Lokomotiven nicht befördert werden konnten. Unbestritten ist die gegenwärtige Gunst im Eisenerzgewerbe. Nicht nur ist die Arbeitsbeschäftigung so reichlich vorhanden, daß die leistungsfähigen Betriebe bei steigender Arbeiterzahl voll beschäftigt sind, es zeigt sich auch eine Abnahme des Arbeitsvertrages, die der Tendenz zu Preisrückgängen mehr und mehr zum Durchbruch verhilft. Die überaus günstige Signatur, die das Gepräge des Arbeitsmarktes im August auszeichnete, wurde namentlich auch dadurch mit herbeigeführt, daß die Nachfrage in der Landwirtschaft und im Baugewerbe in diesem Jahre noch etwas höher war als 1904. Der landliche Bezug schloß auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt während des Monats August fast gänzlich. Das Baugewerbe war noch

### Tagesneuigkeiten.

— **Cyber des Abjaths in der Schweiz.** Aus Genf wird einem englischen Blatte berichtet: In der Schweiz wuchsen sich in der letzten Zeit die Verbrechen, die von Abjath-Teufeln begangen werden, in erschreckender Weise, so daß die Behörden gezwungen wurden, den Verkauf des verderblichen Getränks, das man jetzt fast in jedem Dorf erhalten kann, möglichst einzuschränken. Eine solche ungeschickliche Unterdrückung hat festgestellt, daß die verhängnisvolle Heureschwanz, die furchig ein Dorf in der Nähe von Lucens erschütterte und viele arme Familien an den Bettelstab brachte, vorzüglich von einer Frau und ihrer Familie angelegt worden ist, die gewöhnlichsmäßige Abjathtrinkerin ist. Gerade in den letzten Tagen enthielten die Zeitungen eine Reihe von Meldungen über Verbrechen, die durch übermäßigen Genuß von Abjath verursacht waren. So ermordete bei Coppet am Genfer See ein Landmann seine Frau und sein Kind, und erlöbte dann seinen Kadaver zumuhrtend von seiner Tat. In Kaufmann wurde ein kleines Mädchen von einem brutalen Ranne, der unter dem Einflusse des Abjathgenusses stand, gefoltert. Bei Arois im Kanton Waadt wurde eine Reihe von geheimnisvollen Brandstiftungen und Verschammlungen von Vieh von einem Abjathtrinker verübt. Sechs Baller Führer griffen in den Bergen einen Gelehrten an und zerstückelten ihn schließlich mit ihren Messern; auch von ihnen wurde nachgewiesen, daß sie ihre Missethat in einem Abjathtrank begangen hatten.

— **Eine hille Wälderhörszeit.** Wang im Stilen und ohne allen Aufwand wurde in diesen Tagen, wie aus London berichtet wird, die Hochzeit des bekannten Chicagoer Multimillionärs Marshall Field mit der gleichfalls überaus reichen Witwe Delia Spencer in St. Margaret's Westminster, vollzogen. Mr. Field, der sich zum einfachen Farmarbeiter zu einem der reichsten Männer der Welt emporgearbeitet hat, ist ein wohl leistungsfähiger alter Herr von fast 70 Jahren, der mit seinem martialischen weißen Schnauzbart, seiner eleganten Haltung und der malvenfarbenen Orchester-Uniform sehr stattlich und vornehm ausah. Die Braut, eine

schöne Erbin, trug ein graues Gaze de Indes-Kleid mit reich bestickten, silbergrau durchwirkten Bannern. Die Hochzeit war ganz von einer reichen Applikation mit weißen Spitzen umhüllt, ebenso waren die kurzen Ewigenärmel mit Spitzen garniert. Auf dem schönsten schwarzen Paar von Mes. Saton lag ein Hut aus feinstem silbergrauen Stoff, an der einen Seite hochgenommen, mit großen grauen Straußenfedern garniert. Ihr einziger Schmuck waren ein paar sehr große Perlenohrringe und eine Brosche von ungewöhnlich großen Perlen und kleinen Diamanten; in der Hand trug sie einen einfachen Strauß malvenfarbener Orchideen. Nur etwa 80 Gäste aus der feinsten amerikanischen Gesellschaft waren geladen, und man sah ein paar wunderbare reichfarbige Toiletten. Es gab keine Brautjungfer, kein Modeständchen, keinen Chorchoral. Während der Feier fluteten nur leise Musikstücke durch die Kirche. Trotzdem hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die neugierig der ungewöhnlichen Hochzeit zusah.

— **Meine Scherze gekrönter Häupter.** Wie immer so hat auch bei seiner diesmaligen europäischen Reise der Schah von Persien den Wäldern überreichen Stoff gegeben durch seine eigenen Spille, mit denen er mehr sich wie seine Umgebung zu beschäftigen pflegte. So fand er ein knöcheltes Bequämlin darin, einer alten Frau, die seine russische Kost für Kinder verkaufte, einen Strauß zu spielen. Als das Wäldchen an dem Heberfächer Pöhlens und seinem Gefolge vorüberging, gab der gutgekommene Schah seiner Umgebung einen Wink, nahm sein Taschentuch heraus und entwarfte mit einem Schwert alle die kleinen Häuten, grünen und roten Ballons in die Luft. Die Frau war natürlich höchst entrüstet, aber der Schah befahl, sie solle sehr bald durch ein höchst ansehnliches Entschädigung. Einmal merkte er eine Anzahl Kinder und befahl darauf, daß gerade die wohlbelächelten Mitglieder seines Gefolges die Straßbühne bestiegen und nachherkäufe improvisierten. So kamen von ihnen vorher auf einem Wege gefahren, so gab es natürlich bald die lächerlichsten Situationen und die höchsten Herten mähten sich auf dem Boden. — Ein Anblick, der ihrem königlichen Gelehrten fast Hochachtung verursachte. Der Schah wurde auch große Mengen Pflanz- und Bruchmittel und sehr viele von seinen Dienern

einnehmen, worauf sie ihm dann die Wirkung der Drogen genau beschreiben mußten, oder er ließ zwölf Gläser Eiswasser kommen, und der Großvater mußte sie austrinken. Aber der Schah ist, wie eine englische Bodenschicht schreibt, nicht der einzige exotische Herrscher, dem solche Spässe Bequämlin waren; auch der Sultan von Marokko, von dem jetzt so viel die Rede ist, ließ vor einiger Zeit seinen höchsten Würdenträgern Hochschiffstühle anschaffen und ludte dann über die tollen Glühbirnenlampen, die sie damit vollstülpten, so, daß ihm die Tränen die Baden entlang liefen und er sie schließlich bitten mußte auszuhören, weil er nicht mehr lachen konnte. Auch der jugendliche König Alfonso von Spanien hat sich recently einen hochhaften Scherz dieser Art geliebt. Er lud einen Hofbeamten, der immer sehr hochwachtend auftritt, dabei aber sehr freundlich ist, zu einer „ruhigen“ Polovfahrt ein. Anfangs ging alles gut, aber allmählich steigerte der König die Schnelligkeit immer mehr, bis der würdige Herr ganz außer sich vor Angst war und laut um Gnade schrie. In früheren Zeiten waren die Herrscher freilich weniger harmlos in ihren Spächen. So befohl einst der russische Zar Ivan IV., genannt der Schreckliche, einem hohen Hofbeamten, ihm ein Maß voller Pflanz zu besorgen, und als das dem armen Mann nicht gelang, weil die Tränen immer wieder aus dem Maß herausströmten, ließ der Zar ihm den Kopf abschneiden und legte überdies der Stadt Moskau eine Geldstrafe von 7000 Rubeln auf, weil sie an dem Wäldchen schuld wäre. Nach bereute es ihm großes Vermissen mit lustigen Hochgenossen über Land zu gehen und in höchsten Wäldern mit sich zu führen, denen er in irgend einem friedlichen Dorfe die Freiheit gab. Studien sich dann die gelunglosen Dorfbesitzer auf alle Weise schenkte in Eiderkeit zu bringen oder ließen sie auch den kuppigen Toren zum Opfer, so brüllte er vor Wut. Auch von Alfonso VI. von Baringen wird berichtet, daß er seinen Unterthanen gern derartige Scherze spielte. Besonders Bequämlin bereite es ihm, als Hochgenosse friedliche Menschen argwöhnlich oder hochliche Prozeduren zu hören. Mark IX. von Frankreich meinte jugendliche Dicks, die seinen Wäldern, wenn sie bei Tisch saßen, die Tinseln und Scherzer hinwegschleichen mußten, und, so heißt es in dem Bericht, „er lachte laut, wenn er den Erfolg



Überwiegend flott beschäftigt. In Rheinland-Westfalen allerdings rühte wegen der Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Bauindustrie noch immer; in Halle a. S. ließ der Geschäftsgang merklich nach. Aber abgesehen davon war das Baugeschehen in den Großstädten sowohl als auch auf dem platten Lande recht lebhaft beschäftigt. Besonders war der Geschäftsgang in Süddeutschland, wo im Vorjahr eine deutliche Steigerung nachweisbar war, recht betrieblig. Das Textilgewerbe war regelmäßig beschäftigt, während im Vorjahr namentlich dort, wo mit Wasserkraft gearbeitet wurde, die Betriebe hielten. Im Gegenzug zum Vorjahr muß noch hervorgehoben werden, daß die Innereinfuhr sich durch lebhaftige Tätigkeit auszeichnete, während im Vorjahr die Abfuhr des Wasserlandes sich in einer Zunahme der Unbeschäftigten äußerte. Flott beschäftigt, zum Teil unter einer Zunahme der Arbeitskräfte, war das Brauereigewerbe und weiter die Zigarrenindustrie. Auch die meisten Branchen der Holzindustrie verfügten über reichliche Arbeitskräfte. Im Bekleidungsgebiete merkte man die sommerliche Hitze noch deutlich; fast noch nirgends zeigten sich Anzeichen der beginnenden Herbstkälte.

### Deutsches Reich.

**\* Mannheim, 12. Sept.** Der freisinnige Verein Mannheim hielt gestern Abend in der „Landlust“ seine Mitglieder-Versammlung ab. Stadtrat Dittenhöfer eröffnete Bericht über die städtischen und Landtagswahlen, begründete den Bericht auf einen Wahllampf in der Klasse der Niederbesten und schlug die Bildung eines aus 31 Mitgliedern bestehenden Wahl- und Agitationskomitees vor. Er teilte u. a. mit, daß bezüglich der Landtagswahlen durch gemeinsamen Beschluß der drei liberalen Parteien in Aussicht genommen sei, im 1. Wahlkreis einen Demokraten, im 2. Wahlkreis einen Freisinnigen, im 3. Wahlkreis einen Demokraten, sowie im 4. und 5. Wahlkreis Nationalliberale als Kandidaten aufzustellen. Auf Vorschlag des Herrn Stadtrat Dr. Stern wurde einstimmig beschlossen, Stadtrat Dittenhöfer um die Annahme der Kandidatur im 2. Wahlkreis zu bitten. Seine Aufgabe wurde mit Beifall aufgenommen.

**\* Berlin, 11. Sept.** Für die Kriegskasse der Sozialdemokraten war der Monat August nicht so ergiebig wie die früheren Monate; er brachte an quittierten Beiträgen für die Parteilasse nur rund 24 000 Mark ein; das ist immerhin ein hübsches Stümchen, wenn es auch die Beitragsrenden der anderen Monate nicht erreicht. Die Finanzverhältnisse der Parteien des „Kapitals“ können sich auch nicht annähernd mit dem Reichtum der sozialdemokratischen Parteilasse messen.

(Die Enthüllung des Relieff-Denkmal) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Kaisers erst am 26. Oktober, dem 105. Geburtstag des Feldmarschalls stattfinden. Die in großem Maßstabe geplante Feier wird vornehmlich militärischen Charakter tragen.

(Eine große Verschlimmerung der Lage) in Deutsch-Ostafrika erlitt die Rhein-Welt. „Jag.“ mit Recht in der von uns schon mitgeteilten Meldung, daß auch der Wangoni-Stamm aufständisch ist. Das Bezirksamt Langenburg, von dem Graf Höhn diese Nachricht erhalten hat, liegt am Nordende des Njassosees und ist durch die bekannten Rhodesischen Ueberlandtelegraphen mit Kapstadt verbunden. Die Wangoni bewohnen die fruchtbare Landschaft Ungari, in der die Station Songea liegt, an der Karawanenstraße, die von Biedhofen am Njassosee nach Kilwa führt. Songea liegt etwa 100 Kilometer östlich von Biedhofen. Es ist besetzt mit der 8. Kompanie der Schutztruppe unter einem Oberleutnant. Im ganzen leben 19 Kompanien in dem Bezirk. Von Kilwa an der Küste ist es in 24 Tagen zu erreichen. Die nächste Unterabteilung kann ihm vom Njassosee gebracht werden. Die Wangoni sind sehr zahlreich und berüchtigte Räuber. Nach dem letzten Jahresbericht werden sie auf 30 000 Mann geschätzt, während der ganze Bezirk Songea wenigstens 75 000 Einwohner hat. Zur Verhinderung ihrer Raubzüge wurde 1897 die Station gegründet. Seitdem verhalten sie sich ruhig. Wenn sie sich jetzt erhoben haben, so bedeutet dies eine große Verschlimmerung der Lage. Der ganze Süden des Schutzgebietes vom Indischen Ozean bis an den Njassosee befindet sich jetzt in Aufruhr.

### Vom Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Coblenz, 11. Sept.

#### Die Parade des VIII. Armeekorps.

Als Vater Rhein mit Jungfrau Roxel sich das jüdische Stellbildnis gibt, das zu ihrer Verbindung führt, wo diesen Kontinent das Denkmal Coblenz geistigt wurde, da herrscht seit Tagen reges Leben: Kaiser Wilhelm gibt sich ein Stillbildnis mit Coblenz. In beständigem Schmauch prangt die Rhein-Roxelstadt, die Stagen Werkschmied mit entzündet abgetriebenen Geschossen. Jeder hat sich Dupiret Wänter, der dieser Jahr so gar kein Einsehen für indischen Sturztrammel haben will, an dem bräunlichen Schmauch schon freudlich verzweifeln. Aber der Gesamtzustand ist dies keine Abwehr, und als das Kaiserpaar, der Kronprinz und alle die fürstlichen Gäste gestern Abend um 6 Uhr ihren Eingang hielten und

vorüberzogen und sich, daß keine Copie nicht mehren, aber die Erbauung und ihre Erneuerung, wenn sie den Dichters! erwidern, nachholen.“ Die Königin Christine von Schweden war auch zugegen, denn sie ist einem würdevollen Beamten, der einer wohlbesetzten Hofdame, die sich gerade legen wollte, den Stuhl wegnehmen konnte, aber wenn sie, als junger Mann verkleidet, jungen Damen des Hofes die Hand reicht.

Der Dier der armenen Mode, aus Paris wird berichtet: Was wird der kommende Winter in Paris für Moden bringen? Welche Geheimnisse enthalten die Kleider der großen Schneiderinnen? Diese Fragen bewegen gegenwärtig den Geist vieler Schneider, die weit von der französischen Hauptstadt entfernt wohnen. Aber die großen Pariser Schneider treffen sehr sorgsam alle eindrucksvollen Neuheiten entgegen, daß sie großes Geheimnis in geschützter Weise, bis der Tag kommt, an dem sie es selber den ersehnten Kunden des Pariser Schönen enthüllen. Trotz allem ist es ihnen insofern nicht möglich, alle Durchsichtler zu verhindern, und so wurden erst in diesen Tagen wieder zwei Männer von der Polizei abgeführt, die gerade ein kleines Geschäft solcher Art abgehandelt hatten. Der eine fand mit einer ostindischen Perle in Verbindung, während der andere ein Regattier eines Pariser Robe-herstellers war, der vier Malde für den Preis von 75 über 100 Fuß, in neugierigen Schreibern den anpreist, denn es beantragt sich, zu kopieren, als wenn es mit eigenen Verbindungen angefertigt hätte.

— Amerikanischer Journalismus. Vor Tagen wurde erzählt, daß ein amerikanischer Reporter an Friedrich Schellings in Frankfurt am Main dem furchtbaren Verlangen begegnet sei, ihn

an der südlichen Festhalle durch einen Ehrenfrank, bürgerrecht vom Oberbürgermeister Ortman, begrüßt wurden, da konnte man in Kaiser Wilhelms Jagen die Freude über den jubelnden Empfang seitens der rheinischen Bevölkerung deutlich lesen. Aber auch die Freude der Bevölkerung über die Fälle des in den Coblenzer Kaufmannsgebieten. Ist doch außer der heutigen Parade über die waffentragenden Söhne des Rheinlandes und die Tausende der Veteranen aus Deutschlands großer Einigungszeit noch der große Jubelstreich vor dem Coblenzer Schloß und am Dienstag Abend 9 Uhr die Rückfahrt des Kaiserpaars zur Beerdigung der Rhein-überlebung, der Heide Ehrenbreitstein und eines Feuerwerks auf das Programm gesetzt.

Rum zur Parade. Unter dem Kommando des Generals der Kavallerie v. Deines hieß das 8. Armeekorps auf der Höhe am Rahnhof um 12 Uhr in 2 Treffen bereit. Die Reihenfolge der Paradedivision war auch maßgebend für die Truppenfolge des Beobachters. Die Parade selbst verlief wie immer. Der Kaiser übergab, an der Spitze des Fahnentrupps stehend, den vor der Front des ersten Treffens haltenden Kommandanten die mit neuen Fahnenstücken versehenen, Ende August in Berlin geweihten Fahnen unter dem Hinweis auf seine Erwartung, daß die neuen Fahnen den alten Waffentragern zu erhalten wissen würden. Dann rief der Kaiser, von seinen Söhnen, dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich und Waldert begleitet, der glänzenden Suite voran zu den mit rund 6000 Mann stark neben der Tribüne aufgestellten Armeekorps und begrüßte die von weither zur Guldigung erschienenen alten Kriegsgenossen. Beim Abreiten der Fronten schloß sich der kaiserliche Wagnerszug mit der Kaiserin in die Suite ein. Den Marschall zum Gehör gegen die Infanteriegeschwadern geleitet, galoppierte der Kaiser nach dem Abreiten des zweiten Treffens an den Aufstellungspunkt vor der Tribüne und herrte des Vordermarsches, unbeweglich, wie es keine Art bei solchen Tappenvorführungen ist. Der kaiserliche Wagnerszug mit Epochen- und Stangenreiter unter Köpfi und Perle nahm gleichfalls Aufstellung neben dem Kaiser. Bei dem Vordermarsch der Reihentrupps zeigte sich, daß das eine Regiment mit hochberausgeworbenen Weinen, das andere mit lebhafter Aniektion, das dritte mehr mit Schreie ganz als mit Schreie des Besizers, daß also der in neuerer Zeit vielfach angefochtene Parademarsch ein der kaiserlichen Auffassung der Truppenkommandeure unterworfenen Produkt militärischer Exerziten ist. Es ist das nur zu erklärlich. Das Erziehungsgesetz für die Infanterie kennt nämlich keinen Parademarsch als Form irgend einer bestimmten Marschart, sondern es kennzeichnet nur den Marsch als solchen, als Bewegungsmittel, durch die unter Schonung der Kräfte Raum gewonnen werden soll. Die verschiedenen Wege, die die Truppenkommandeure zur Erzielung geheimerer früherer Zweckmäßigkeit, vor allem aber zur Erzielung augenfälligerer Schreie einzuhalten, müssen natürlich dann beim Parademarsch zu Individualergüssen führen. Immerhin — allem Exzellenz ist ein eigen: sie leben aus wie ein Waffentragerszug und tragen den Stempel des Stoches, unter dem Auge des Reichsherrn vorzugehen zu werden. Es ist nur zu natürlich, daß das Publikum eine Nebenrolle neben der Kaiserlichen hält, daß den einzelnen Regimenten mehr oder weniger zugewandt und zugewandt wird, je nachdem das Infanteriegeschwadern der einzelnen Garnisonen vertreten ist. Den Paradehof jeder Parade bildet — damit muß sich die beherrschende Fußtruppe nur eben einmal abfinden — der Beobachters der bunten, glänzenden, Wänterbewegten Kavallerie.

„Mein Schwab ist ein Reiter,  
Ein Reiter muß es sein;  
Das Pferd gehört dem König,  
Doch der Reiter ist mein!“

Manche schande Rheinländerin wird so gedacht haben bei dem — allerdings ungeschicklichen — Bemühen, aus der gleichmäßig dahertretenden Reiterreihe „den Reigen“ herauszuführen. Hier sieht ein Gesicht aus wie das andere unter dem Abwinken der Uniform. Zu enthusiastischem Jubel erhebt sich aber immer der Beifall der Menge, wenn der Kaiser und andere Fürstlichkeiten über Regimente reiten, oder als Graf Haeeler, der große ehemalige Wänter an der Wänter, sein noch ihm benanntes Wänter-Regiment Nr. 11 tonierte. Der Mann mit den bezaubernden Wänter im Gesicht und der charakteristisch langgestalteten Haltung genießt in den Rhein- und Wänter eine unbegrenzte Verehrung. Der Einleitung des Kaisers, der Parade über sein Regiment und viele Teile seines früheren Armeekorps beizuwohnen, ist der Wänter Generalstabsarzt gelangt, dessen ganzes Leben mit der Erziehung seines Kopfes gewidmet worden ist, wie er es in die jüngsten Tage hinein seine letzte Ruhe der Erziehung der Jugend zur Weisheit und Vaterlandsliebe widmet. Der Besuch einer Schulklasse am letzten Abend bei dem großen General, dessen Name an der französischen Grenze mit langer Eiche seiner Zeit im Wänter geföhrt wurde, gab hiervon wieder ein interessantes Zeugnis. Es fand nur — zum Bedauern vieler — ein einmaliges Vorwärtswort statt, in Regimentskolonne für Aufstehen, in Gelände- bzw. Batteriefront im Trab für die berittenen Kräfte. Um noch Einzelheiten zu erwähnen, muß angeführt werden, daß nach in frühlicher Morgenstunde des anhaltenden Regens wegen vom Kaiser der Befehl zum Ablegen der Wandergewandte ertönen wurde. Er mochte aber die entzerrten verquälten Truppen nicht mehr erwidert haben, so daß einige Kavallerieregimenter mit Haarfächer und Schirme, andere ohne Vorablegung erschienen. Nach dementsprechend ist auch der Schwärzeunterchied zwischen der gemäßigten blauen Infanteriekommission und der neuen Wänter (graugrün), mit welcher letzterer das 2. Bataillon 145. Regiments in der Parade fand. Bei den kommenden Wandern werde ich hierüber möglicherweise etwas Näheres anführen können. Der Vollständigkeit halber sei nur noch erwähnt, daß die Kaiserin ein weißes Kleid mit einem schwarzen Gürtel, später des Regens wegen ein braunes Wäntelchen trug. Sie

für 20 000 R. den ersten Entwurf des Friedensvertrages zu verfertigen, auf daß die Welt seines großen Wänter mit dem Friedenstuch ebenso reich konstatieren wie der Jar und der Wänter. Die Kräfte konnten, zum Erstaunen des laurten Amerikaners, das Gedächtnis nicht mehr werden, das regte den physischen Journalismus demnach auf, daß er öffentlich erklärte, er werde sich an Ruhm und Ansehen nicht scheuen, wenn er die Kaiserin überreichte, wenn der belagerte Pariser Wänterhändler eines Friedensvertrages fobiert hätte, um ihn den Kriegern seiner Zeitung, als den allein einen aufzufinden und allen Tendenten zum Trost auch nicht ein Zipselchen davon zurückzugeben. Es wäre das durchaus amerikanische Reportagegeschick einzuwenden; denn es ist nicht, daß jedes Wort die Nachrichten, die es zuerst gebracht hat, für heilig, wahr und unerschütterlich ausgibt und sie unter keinen Umständen widersteht. Einmal Tages meldete eine große Tageszeitung in Chicago den Tod eines bekannten Milliardärs. Die Nachrichten war „in allen Wänter“ erstanden, aber das Wort durfte gar nicht daran, eine Veränderung zu bringen, um in den Augen seiner Leser nicht an Ansehen und Glaubwürdigkeit zu verlieren. Ja, es war sogar schon genug, daß der Bericht seiner Berichterstattung zu räumen, denn als der Milliardär zwei Jahre später wieder lebte, veränderte das Wort einen Nachruf, der mit folgenden Worten begann: „Der K... einer der am höchsten eingeschätzten Wänter unserer Zeit, ist durch den unersättlichen Tod aus dieser Wänterwelt abgerufen worden. Solche Leser unserer Wänter werden sich erinnern, daß wir diese Nachricht früher gebracht haben als die anderen Zeitungen von Chicago.“

verließ aber zur großen Freude der Zuschauer während der ganzen Parade im offenen Wagen. Das Rudertentor des Berges war vom Kaiser zum Aufsteigen befohlen worden, eine besondere Aufmerksamkeit gegen die Offiziersfamilien des 8. Armeekorps, deren Söhne größtenteils dem Rudertentor von Berg zugewandt sind.

Die beiden Paraden sind nun vorüber; die Wänter Tage werden zeigen, daß neben dem Parademarsch nicht das Kriegsbildge verabsäumt worden ist. Mit dem morgigen Tag beginnt der Kriegszug, die Klingen werden gekreuzt. Beweismachen in eigener Sache möchte ich nicht anführen verfehlen, da hier auch von den Coblenzer Tagen die Rede war, daß man dankbarerweise seitens der Stadt Coblenz auch daran gedacht hat, die fester Wänterität Nahn in die Hände rufen, der Pressebetreuer. War hatte sie am Sonntag Abend ins Kasino zu einem gefälligen Wänter eingeladen. Wir kamen und war wie „kommandierende Generale“.

### Deutscher Medizinalbeamten-Verein.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) h. Weidberg, 10. Sept.  
In der Schlussführung sprach zunächst der Oberarzt der Provinzial-Heil- und Pflanzenschule Göttingen, Privatdozent Dr. Weber über

#### „Die Beaufsichtigung der Geisteskranken außerhalb der Anstalten.“

Die „Gemeingefährlichkeit“ ist, wie der Redner anführte, kein feststehender Begriff, der etwa an bestimmte Formen von Geistesstörungen gebunden ist. Bei der Aufnahmehandlung Geisteskranker sollte mehr ihre Heilbarkeit oder Heilungsbefähigkeit betont werden, als die Tatsache der Gemeingefährlichkeit. Wenn solche früher gemeingefährliche Kranke wieder aus der Anstalt entlassen sind, sollte ihre Beaufsichtigung nicht in Form einer Polizeiaufsicht geschehen, da die Kranken auf diese Weise nur wieder erregt werden und Gefahr laufen, ihrer Heilung verlustig zu gehen. Außerdem wird vor einer Überweisung der Gemeingefährlichkeit der Geisteskranken gewarnt; in vielen Fällen rechtfertigt die Gefährlichkeit der infanzilen Handlung nicht das jahrelange Internieren eines Geisteskranken, der leistungsfähig ist und noch Werte verdienen könnte, während er in der Anstalt der Gesellschaft zur Last fällt. Für die Beaufsichtigung der Geisteskranken außerhalb der Anstalten sind zwar einzelne sozialistische Bestimmungen nötig; eine allgemeine Regelung im Sinne einer Reichsrechtserhebung fällt der Referent jedoch nicht für angebracht; jedes Reichsitzungsgesetz würde dem Geisteskranken den Stempel einer besonderen, dem Verbrecher verwandten Rechtsklasse aufdrücken und die individuelle Entlohnung der Anstaltsfürsorge föhren. (Beif. Weidberg.)

Der Korreferent, Prof. Dr. Stolper, Kreisarzt in Göttingen, empfahl für die praktische Durchführung einer sorgfältigen Beaufsichtigung der Geisteskranken außerhalb der Anstalten eine Neuordnung der Meldepflicht, der Heilbehandlungen und der Befürs in Betracht kommenden Bezirke. Vor allem sei der bewährte Arzt durch seine Vorbildung befähigt, mit der wünschenswerten Diskretion und Sachkenntnis diese Aufsicht und Fürsorge auszuüben. Obgleich aber desowenig er nicht alle Fälle zur Kenntnis, deshalb seien Bestimmungen zu treffen, die eine regelmäßige Meldung aller bekannt werdenden Fälle von Geisteskranken an ihn gewährleisten und ihm auch ein Ermittlungs- und ein beschränktes Anordnungsrecht liefern. Von allen Entlassungen nicht geheilter Geisteskranker aus den Anstalten muß er in erster Linie unterrichtet werden und zwar durch eine ihm auch über die Art, die Vorauslage und die zweckmäßige Unterbringung angehende Mitteilung seitens der Anstaltsleitung. Im Interesse der Anstalten wie der Kranken liegt auch die Meldung der in Familienpflege übertretenden Kranken, auch wenn sie, wie dies wünschenswert, in Aufsicht und Behandlung der Anstalten und somit Anstaltsgehörige bleiben. Für Heilung des epidemischen Auftretens ansteckender Krankheiten sei dies besonders zu fordern. Auch den Weltgesundheitsbehörden, die im Straf- oder Zivilprozess häufig die erste Feststellung von Geisteskranken haben, sei durch entsprechende Zustimmungen in der Straf- bzw. Zivilprozessordnung die Meldung an den zuständigen Standesbeamten in jedem Falle vorgeschrieben. Die Meldepflicht der Anstalten lasse sich am besten durch einen Bundesratsbeschluss für das ganze Reich regeln, auch ohne daß eine besondere Reichsrechtserhebung erforderlich sei. (Beif. Weidberg.)

In der Diskussion wurde die Zustimmung der Versammlung zu den Vorschlägen des Referenten zum Ausdruck gebracht.

#### Der letzte Punkt der Tagesordnung lautete:

#### „Die Reinhaltung der Wasserläufe vom sanitätspolizeilichen und verwaltungsrechtlichen Standpunkt.“

worüber Regierung und Medizinalrat Dr. Dätsche-Beurt referierte. Die Reinhaltung der menschlichen Abwässer und der Kanäle bildet bei der freien Zunahme der Bevölkerung und der sich immer mehr ausdehnenden Industrie in Deutschland für die Städte eine große Plage. Zu der Beseitigung der Abwässer den Wasserläufen nur in geeigneter Weise zu übergeben, müssen die sanitäts- und landwirtschaftlichen Verunreinigungen der Wasserläufe, welche ihre schädlichen Wirkungen sowohl auf die Fischzucht und Landwirtschaft, als auch auf den Betriebsbetrieb und vor allem auf die öffentliche Gesundheitspflege geltend machen, in letzterer Hinsicht namentlich durch die Verweitung ansteckender Krankheiten. Infolge der Verdrängung der in den einzelnen Bundesstaaten über die Reinhaltung der Wasserläufe bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und ihrer Handhabung ist von vielen Seiten wiederholt angeregt worden.

#### eine reichsgesetzliche Regelung des Wasserrechts

herbeiführen, zumal nach Artikel 65 des Verfassungsgesetzes zum 1. Okt. von diesem die landesgesetzlichen Vorschriften in Bezug auf das Wasserrecht unberührt bleiben. Im Hinblick auf die zahlreichen Schwierigkeiten aber, welche sich aus der Verschiedenheit der rechtlichen und politischen Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten ergeben, hat diesem berechtigten Wunsch bis jetzt nicht Folge gegeben werden können, so daß es nach wie vor den Einzelstaaten überlassen bleiben muß, an der Hand ihrer landesgesetzlichen Bestimmungen gegen die Verunreinigungen der Wasserläufe von Fall zu Fall vorzugehen. Von großer Bedeutung für die Reinhaltung der Wasserläufe mehrere Bundesstaaten berührenden Gewässer ist die Errichtung des nach § 48 des Gesetzes zur Beförderung gemeindefähiger Angelegenheiten vom 30. Juni 1906 vorgesehene Weidberg-Kreis-Gesetz, der bei Streitigkeiten, welche auf dem vorbezeichneten Gebiete zwischen mehreren Bundesstaaten entstehen, einen Schiedspruch abgeben soll und in dieser Hinsicht schon eine ersprießliche Tätigkeit entfaltet hat. Nachdem der Referent hierauf in kurzen Zügen den augenblicklichen Rechtszustand hinsichtlich der Reinhaltung der Wasserläufe in Deutschland geschildert hatte, formulierte er die Forderungen, welche die sanitäts- und landwirtschaftliche Reinhaltung der Wasserläufe stellen müßte. Aus einer von dem Referenten ausgearbeiteten Zusammenfassung geht hervor, daß in Deutschland bis jetzt nur das Königreich Württemberg ein besonderes Wasserrecht besitzt und daß in den anderen Bundesstaaten die Reinhaltung der Wasserläufe entweder durch allgemeine wasserrechtliche Bestimmungen oder besondere Verordnungen geregelt ist. Die Zusammenstellung zeigt dann weiter, daß

#### eine kaiserliche Heilbehandlung der Wasserläufe,

unter Teilnahme der Medizinalbeamten, zuerst nur in Preußen, Württemberg, Baden und Westfalen-Sachsen angeordnet ist und



die in einzelnen anderen Bundesstaaten sonst erfolgenden Flußschauen größtenteils nur hydrotechnische Zwecke verfolgen. Als die nachfolgenden Verwaltungsmassnahmen müssen nach dem Referenten diese Frage die regelmäßigen Flußschauen angesehen werden, welche unter Zugziehung der zuständigen Medizinalbeamten zu erfolgen haben und auf sämtliche Wasserläufe der einzelnen Bezirke auszuweiten sind. Grundsätzlich aber bleibt dabei, daß die Aufsichtsbehörden, sobald irgendwelche durch die Zulassung von Abwässern hervorgerufenen sanitären Mängel von der Flußschaukommission festgestellt worden sind, an der Hand der ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Bestimmungen auf die Abheilung dieser Mängel dringen und ihre Befestigung kontrollieren. Alle gesetzlichen Massnahmen aber zur Verhütung der Verunreinigungen der Wasserläufe werden nur dann von Erfolg sein, wenn es der Technik gelingt, solche Methoden der Wasserrückführung ausfindig zu machen und sicherzustellen, welche die Interessen der Gesundheitspflege, der Industrie, der Landwirtschaft und Fischzucht gebührend berücksichtigen und auch die finanzielle Seite genügend beachten, um ihre praktische Verwertbarkeit seitens der einzelnen Gemeinden und Industriezweige zu ermöglichen. (Schl. Beifall.)

Ueber „die Abwässerungsabfertigung mit Rücksicht auf die Reinhaltung der Wasserläufe vom hygienisch-technischen Standpunkte“ sprach dann noch Dr. R. Thumm, Mitglied der königlichen Versuchsanstalt für Wasserwerkstoffe und Abwässerungs-Verfahren. Der Referent wies einleitend auf den Zweck der Abwässerungsabfertigung hin, die gelösten oder ungelösten Schmutzstoffe derartig weitgehend aus einem Abwasser auszuscheiden, daß das Austraten von Mischwässern im Vorflut mit Sicherheit vermieden wird. Der zur Erreichung dieses Zweckes erforderliche Reinigungsgrad sei je nach den örtlichen Verhältnissen ein verschiedener; verschieden seien deshalb auch die im Einzelfalle anzuwendenden Reinigungsverfahren. Bei Anwendung eines derartigen Verfahrens dürfe man aber nicht ausschließlich die Reinigung des Abwassers ins Auge fassen; ebenso wichtig sei die Befestigung der hierbei abfallenden Schlammstoffe; auch müsse die Möglichkeit einer gelegentlichen Desinfektion der Gesamtabwässerung vorgesehen sein. Diese drei Punkte müsse man also bei Anwendung der hygienischen Reinigungsverfahren: der biologischen Verfahren, der mechanischen, der mechanisch-chemischen und der Faulverfahren in Berücksichtigung ziehen. Der Referent berichtete eingehend über diese Reinigungsverfahren, sowie auch die natürliche Abheilung dieser Reinigungsverfahren, sowie auch die natürlichen Reinigungsmethoden: die Landberieselung und die intermittierende Filtration. Er faßt sein Urteil über diese Methoden dahin zusammen, daß diese hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und praktischen Anwendbarkeit zur Reinigung häuslicher und städtischer Abwässer im allgemeinen zwar bekannt wären, daß aber im einzelnen noch viel zu tun übrig bleibe. Jeder größeren Stadt könne vor Einrichtung einer bestimmten Anlage doch nur empfohlen werden, vorher Versuchsanlagen zu errichten und längere Zeit zu betreiben. Das gleiche gelte für die Reinigung industrieller Wässer, über die im allgemeinen weniger bekannt wäre, als bezüglich derjenigen häuslichen Wässer. Für die erfolgreiche Wirkung aller Anlagen sei aber ein sauberes Wasserleitungsnetz unerlässlich. Die vielfach geübte Art, größere Anlagen durch einfache Klärwerke bedienen zu lassen, sei vollständig verfehlt und erlaube oft die in der Praxis beobachteten zahlreichen Mißstände. Wie für jede Fabrikanlage so sei auch für größere Wasseranlagen unbedingt erforderlich, daß diese wissenschaftlich gehalten, im Dienste der betreffenden Städte und Fabriken stehenden Betriebsleitern dauernd unterstellt würden; erhielten die kleineren Abwässerungs-Anlagen gut angeordnete und dauernd kontrollierte Klärwerke, so dürfe in Verbindung mit einer aus Sachverständigen bestehenden Flußaufsichtsbehörde das bestmögliche geschaffen sein, um einer Verunreinigung der deutschen Flüsse und Bäche wirksam vorbeugen zu können. (Gr. Beifall.)

Damit waren die Arbeiten der Tagung beendigt. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. Raymond-Mulden i. B., Vorsitzender, und dem Medizinalrat Dr. H. Linger-Blauen i. B., Schriftführer, wurde wiedergewählt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September.

#### 30. Haupt-Verammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

I.

Die süddeutsche Handelsmetropole ist im September die Kongressstadt par excellence. Finden doch in diesem Monat nicht weniger als drei hochbedeutende Kongresse in ihren Mauern statt. Den Anfang macht der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der seine 30. Versammlung in der Zeit vom 12.—16. ds. Mts. hier abhält. Dann folgt der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit, der sich die Tage vom 20.—23. ds. zu seiner 25. Jahresversammlung gewählet hat. Und zuletzt kommt der Verein für Sozialpolitik. Erstmalig wurde auch die diesjährige Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege eine starke Beteiligung aufzuweisen haben. Welt über 300 auswärtige Teilnehmer weist bereits die Anmeldebücher auf, jedoch nicht daran zu zweifeln ist, daß die 30. Jahresversammlung, die ja zugleich eine Jubiläumsversammlung ist, sich in ihrem Verlauf den seitherigen Veranstaltungen würdig anschließen wird.

Weiden Gewinn und wertvolle Anregungen werden auch diesmal wieder die geschäftlichen Verhandlungen den Teilnehmern bringen. Stehen doch mehrere Themata auf der Tagesordnung, die ihren Platz im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses einnehmen und deren Behandlung nicht nur in den Kreisen der Mitglieder des Vereins, sondern in allen Schichten der Bevölkerung unseres deutschen Vaterlandes und weit über dessen Grenzen hinaus die weitestgehende Beachtung finden dürfte. Wir nennen nur die Referate über Typhusabfertigung, über die Bedeutung der öffentlichen Spiel- und Sportplätze für die Volksgesundheit und über Müllbeseitigung und Müllverwertung. Die Referate über die Typhusabfertigung, die Müllbeseitigung und die Müllverwertung, die Referate über die Typhusabfertigung, das Abwasser und nach unserer Ansicht wichtigste Thema des ganzen Kongresses, haben zwei hervorragende Sachverständige, die durch ihre Arbeiten in den Typhusprozessen gegen das Gelfenärztlichen Wasserwerk bekannt gewordenen Herren Staatsrat Dr. v. Drögatzki-Köfel, der frühere Mitarbeiter Robert Kochs, und Regierungs- und Medizinalrat Dr. Springfeld-Kernberg, übernommen. Die Rede darüber dürfte neben den Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Kochschen und Pettenkofer'schen Schule auch eine interessante Erweiterung der Abwehrmassregeln gegen die Cholera bringen, da Delegierte vieler ost- und westpreussischen Kommunalverwaltungen vertreten sind. Nicht minder bedeutsam ist

die in unseren Großstädten zu einer Salamiität gewordene Frage der Müllbeseitigung und Müllverwertung, die Herr Dr. Thiesing-Berlin behandeln wird und die speziell bei uns in Mannheim besonders lebhaftem Interesse begegnen dürfte. Vielversprechend ist endlich auch die Erörterung über die im Interesse der Volksgesundheit von der Schulhygiene seit Jahren energig geforderte Errichtung öffentlicher Spiel- und Sportplätze, ein Thema, das Herr Sanitätsrat Dr. Schmidt-Sonn und Oberbaurat Klette-Dresden von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus behandeln werden.

So dürften allein schon die geschäftlichen Verhandlungen eine ungemessene Fülle von Anregungen bieten. Nun kommen dazu aber auch noch eine Anzahl Befestigungen, die ad oculos demonstrieren sollen, welche Wichtigkeit unsere Stadterweiterung allen Einrichtungen beimisst, die geeignet sind, all den Bürgern eine Förderung angebotener zu lassen, die man in den Begriff Hygiene zusammenfaßt. So werden die Kongreßteilnehmer vor allem Gelegenheit haben, zu konstatieren, wie musterhaft unsere Schulhäuser eingerichtet sind und daß auch unsere sonstigen städtischen Anstalten, wie Schlacht- und Viehhof, Pumpwerk, Kläranlage, Elektrizitäts- und Gaswerk, wohl neben den gleichen Einrichtungen unserer Großstädte in Ehren bestehen können. Sollte aber diese und jene Anstalt diesen unseren Kongreßteilnehmern veranlassen, das Geschaute in seinem Wirkungskreise praktisch zu vertreten, dann wird das die Mannheimer doppelt freuen.

Wie es sich nach ernstlicher, anstrengender Arbeit gebührt, sind im Programm auch die geselligen Veranstaltungen, die den Kongreßbesuchern zu ungestörtem Meinungs- und Gedankenaustausch in fröhlicher Runde Gelegenheit geben sollen, nicht unberücksichtigt geblieben. Bereits heute wird die im Laufe des Tages aus Nord und Süd eingetroffenen Kongreßbesucher ein Begrüßungsabend im idyllischen Friedeichsplatz vereinen, bei dem alle Fremdsprachensprachen geflüstert und neue geknüpft werden sollen. Morgen Abend wird man sich in der Wandelhalle unseres herrlichen Hofgartens zu einem Festessen zusammenfinden, während ein Ausflug nach Heidelberg und ins herrliche Neckartal am Samstag die Mannheimer Tagung beschließen wird. Vergessen sei auch nicht die Besichtigung durch die Mannheimer Hofanlagen, die am Donnerstag, dem zweiten Sitzungstage, die Stadt Mannheim betreffen und die, wenn man die Erfahrungen bei früheren Kongressen berücksichtigt, ihre Wirkung auf die fremden Gäste nicht verfehlen dürfte. Wir dürfen wohl aber auch annehmen, daß sich die Kongreßmitglieder während ihres Hierseins zur Genüge überzeugen werden, daß Mannheim nicht die monotone Quadratstadt ist, als welche sie leider noch zu sehr verfaßt ist. Sie werden finden, daß in den letzten Jahrzehnten viel getan worden ist, um dem Stadtbild seine Monotonie zu nehmen, daß besonders Augenmerk auf eine dem Auge wohlthuende Ausgestaltung der Straßenzüge durch architektonisch wirkungsvolle Bauten gerichtet worden ist und daß namentlich die städtische Stadterweiterung mit ihrem herrlichen Friedeichsplatz einen durchaus großstädtischen Charakter trägt.

Die fremden Gäste werden aber auch weiter finden, daß Mannheim in seinen Mauern einen Menschenstolz beherbergt, der noch intensiverer Berufsarbeit fröhlich mit den Fröhlichen sein kann und herzliche Freude darüber empfindet, wenn sich der Fremde in der Stadt am Neckar und am Rheine wohlfühlt. Mögen all die, die sich in diesen Tagen aus Nord und Süd, aus Ost und West unseres deutschen Vaterlandes hier zusammenfinden, Mannheims Mauern mit dem Gefühl hoher Befriedigung über das Geschäute und Geschaute verlassen und mögen sie der Quadratstadt und seinen gastfreien Bewohnern ein freundliches Andenken bewahren. In diesem Sinne rufen wir allen Kongreßteilnehmern zu:

Herzlich willkommen in Mannheim!

#### Aus der Stadtratsitzung

vom 8. September 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Einladung des „Feneria“ großer Kornpalmgesellschaft zu dem am nächsten Sonntag, den 10. d. M. auf den Rennwiesen stattfindenden Volksfest („Herbstpartie“) und beschließt, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Zum hiesigen Bezirkstage der oberpreussischen Bezirksverwaltung des deutschen Technikerverbandes am gleichen Tage werden die Herren Stadträte Dengel und Hirschhorn delegiert.

Zum ehrenvollen Andenken an eine heute Verstorbenen wurde zum Besten hiesiger Armen der Betrag von 200 M. überhandt, wofür namens der mit dieser Schenkung Bedachten der warmste Dank ausgesprochen wird.

Die Anschaffung einer Additionsmaschine für das statistische Amt wird genehmigt.

Ein Erlaß Sr. Ministeriums des Innern bezüglich der Fleischversorgung wird zur Kenntnis gebracht.

Für drei langentranke Frauen werden die Mittel zur Bestreitung von Kosten in einer Augenheilanstalt aus der Sammel-Milber-Schenkung zur Verfügung gestellt.

Die unterm 19., 21. und 23. August l. J. vorgenommenen Ackerverpachtungen wurden genehmigt.

Mit dem bisherigen Pächter der süd. Wäge an der Friedeichsbrücke, H. Dubs, wurde das Pachtverhältnis um 1 Jahr verlängert.

Die Mietpreise für die Wohnungen in der ehemaligen Dragongeneraserne wurden vom 1. Oktober 1905 ab wie folgt festgesetzt: für 2 Zimmerwohnungen auf M. 22 monatlich, für 3 Zimmerwohnungen auf M. 28 monatlich.

Die Herstellung der Gas- und Wasserleitungen in verschiedenen Straßen der städtischen Stadterweiterung wird genehmigt.

Hebetragen werden:

1. Die Inhaberleistungen im Dienstbezirk Oberfeld der Firma Georg Schmidt III Kölsch;
2. Die Herstellung der Straßen im Kleinfeld der Firma Philipp Holmann u. Cie. in Frankfurt a. M.;
3. Die Herstellung der Entwässerungsanlage im Gewerkschaftsneubau C 6 dem Unternehmer Seb. Schmidt;
4. Die Lieferung von 200 Tm. Pflastersteinen Sorte A der Firma Herold in Karlsruhe (Schwarzen);
5. Die Lieferung von 120 000 kg. Stahlfabrikat:
  - a. der Firma Aug. Bösch hier 20 000 kg.
  - b. der Firma Josef Krebs hier 100 000 kg.

Genehmigt werden folgende Verträge:

1. mit der Geiger'schen Fabrik für Straßen- und Gaudenmähermaschinenartikel W. m. b. H. in Karlsruhe über Lieferung von Straßenmähdreschern für die Straßen in den Langer Rüttern und im Kleinfeld;
2. mit den Unternehmern Georg Volter und Georg Haun in Mannheim-Neckarau und dem Baugeschäft H. Holz in Erlenheim über die Ausführung von Kanalabflüssen;
3. mit der Firma Siemens-Schubert & Gelle-Berlin wegen Errichtung der Oberleitungsanlage für die Linie Rheinstraße-Rheinlauf;
4. mit Lambert Demmerbach wegen Ausführung von Erd- und Wasserarbeiten beim alten Gymnasium;
5. mit der Firma Th. Lucas wegen Lieferung der Eisenkonstruktion für den Neubau der Gewerbeschule.

Hauptlehrer Rattner in Ottersweier wird dem Gr. Gewerbesenatrat für die Befegung einer Hauptamtlichen Lehrstelle an der Handelsfortbildungsschule vorgeschlagen.

Oberlehrer Berg wird zu dem vom 15.—18. d. M. in Frankfurt a. M. stattfindenden Kongreß für Volks- und Jugendspiele entsandt.

Von der Anzeige des demnächstigen Austritts des Referendar Dr. Wolfhard aus dem städt. Dienste nimmt der Stadtrat Kenntnis.

Die Verwendung des Technikers Fred. May als Volontär beim Hochbauamt wird genehmigt.

Dem Freiwilligen Dienst wird eine Vortragsbeihilfe bei der Stadtratskanzlei, dem Notariatsgehilfen Otto Vint eine solche beim Rechnungskontrollbureau und dem Fräulein Margaretha Heffner die Stelle einer Maschinenreiberin beim Gas- und Wasserwerk übertragen.

Zwei Gesuche städt. Bediensteter um Gewährung eines Zusatzlohngebührens werden verabschiedet.

\* Verfeßt wurde Reallehrer Ludwig Valles an der Realschule in Singen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Achen, Reallehrer Viktor Lindenmaier an Lehrereinstellung in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Singen und Waldalder Otto Müller beim Großh. Finanzamt Dornberg in gleicher Eigenschaft zum Großh. Finanzamt Heilbrunn.

\* Heberlingen wurde dem Postsekretär Karl Kuhn aus Lengenbach unter Ernennung zum Postmeister die Vordienststelle bei dem Postamt in Stodach.

\* In den Ruhestand verfeßt wurde Stationsverwalter Emil Graf in Tauberbischofsheim.

\* Auszeichnungen. Auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Genf wurde Dr. Prabe, Architekt für Park- und Gartenanlagen, mit einem Preise zweiter Klasse ausgezeichnet. Es ist dieser Firma gelungen, neben vielen anderen Auszeichnungen auf 4 internationalen Ausstellungen mit je zwei ersten u. zwei zweiten Preisen prämiert zu werden. — Die auf dem Gebiete der Hotel- und Gastwirtschaften-Verwaltung betriebswirtschaftliche Firma Gebrüder Schwabenland, Postfachnummer Mannheim, Pfälzer Berlin und Zürich, erhielt auf der in diesem Herbst in Hof i. V. stattgefundenen ersten Gastwirtschafts-Verbindungs-Ausstellung die höchste Auszeichnung, die edelgoldene Medaille der Stadt Hof.

\* Die Jahresversammlung des mittelhessischen Gas- und Wasserfachmannervereins tagte am Sonntag unter dem Vorsitz des Direktors Eißels-Kassel in Mainz. Einigungs der Verhandlungen wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Vereinsmitglieder von 217 im vorigen Jahre auf 223 gestiegen sei. Das Vereinsvermögen liegt von 1716 M. auf 2170 M. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde darauf der ehemalige Geschäftsführer von Mannheim, Herr Bayer, einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. In die Tagesordnung einleitend, berichtete Vorstand v. Schömer-Mainz über die Gruppenwasserwerkverfassung der Provinz Rheinhesen. Die bereits vollendeten und noch in Ausführung begriffenen Gruppenwasserwerkverfassungen werden zusammen einen Kostenaufwand von etwa 5.000.000 M. verursachen und würden dadurch etwa 70 Gemeinden ausreichend mit Wasser versehen werden können. Der Direktor der Gas- und Elektrizitätswerke in Landau, Dr. Purtschell, berichtete nunmehr über „Feuerverwertung für den Straßenbau“. Aus dessen Ausführungen entnehmen wir, daß die Verwendung von Teer bei Straßenbau, womit man schon vor Jahren in Frankreich Versuche gemacht, sich auch bei uns bis jetzt ganz vorzüglich bewährt habe. Der Bericht des Vortragenden soll im Druck erscheinen und den deutschen Stadterweiterungen zugeführt werden. Betriebsdirektor des städtischen Gaswerks in Mainz, Herr Kaupp, hielt nunmehr einen Vortrag über „Das Selen und seine Bedeutung für die Gastechnik“. Der durch Experimente erläuterte Vortrag hat ungemein viel Interesse, da es sich um ein neues Material handelt, welches in der Lage ist, die menschliche Tätigkeit bei dem Anglühen und Ausglühen von Gaslicht bei Laternen aufzuheben. Am Schluß der Versammlung wurde der seitberige Vorsitzende wieder- und als zweiter Vorsitzende der Direktor des Wasserwerkes in Darmstadt gewählt. Zur Abhaltung der nächstjährigen Versammlung wurde Dursfelde gewählt.

Vollzugsbericht vom 12. September.

(Schluß.)

Anläßlich der Festlichkeiten auf der Rennwiese versank am Sonntag nach halb 12 Uhr ein hiesiger Wohnassistent in der Wirtschaft zur Rennwiese dadurch, daß er bei einem Sturz von einem Stuhle einen Kopfbruch am linken Fuß erlitt.

Im Hause Grabenstr. 5 hier fiel gestern Nachmittag ein verhe. Tagelöhner die Treppe vom 2. in den 1. Stock hinunter und blieb mehrere Stunden in hilflosem Zustande liegen. Er wurde mittelst Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus gebracht.

Körperverletzungen: In der Wirtschaft zum weißen Adler, F 5, 14 gerieten gestern nach mehrere Frauenzimmer und ein Möbeltransporteur in Streit, wobei sie sich mit Wertschlägen, Biergeschloßen und Sodawasserflaschen schlugen und warfen.

In der Wirtschaft zum goldenen Adler H 1, 15 versetzte gestern nach ein Tagelöhner einem Keller mit einem geschlossenen Messer einen Schlag auf den Hinterkopf.

Durch einen Schlag mit einer Sodawasserflasche auf den Mund wurde gestern Abend in der Wirtschaft Seher H 4, 8, einer Kellerin von einer Auskutschlerin die Oberlippe gespalten.

Im Tanzsaal der Wirtschaft zum Löwen in Nierfeld wurde ein Tagelöhner in der Nacht vom 10. auf 11. l. Mts. von dem Wirt durch einen Schlag mit einer Weinsflasche am Hinterkopfe verletzt.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

#### Aus dem Grossherzogtum.

Striesheim, 10. September. Auch hier wurde in ähnlicher Weise das Gaudenfest unseres verehrlichen Landesherren gefeiert. Während am Samstag das große Ereignis durch Böllerschüsse und Gottesdienste in der katholischen Kirche gefeiert wurde, fand am Sonntag die Hauptfeier durch eine Kirchenparade mit Musik statt. Der Ort war reich besetzt. Nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche fand ein Umzug der Vereine im Ort statt. Der Arbeiterverein feierte gleichzeitig den Abschluß seines hiesigen Nachhubs, Herrn Hölzer-Hof, der nach Mühl verfeßt wurde.

Wahl, 10. Sept. Eine ebenso ergebende, wie von auffälliger Höhe zu unserem Großherzog getragene Feier bezieht am Geburtstag unseres areifen Landesherren die Gasse des Kar-







Volkswirtschaft.

Mannheimer Effektenbörse

vom 12. September. (Offizieller Bericht)

An der Börse waren heute Brauerei-Aktien beborzugt und teilweis höher. Bad. Brauerei 129.25 G., 180 B., Durlacher Hof 207 G., Eichbaum 170.50 G., Simmer, Grünwinkel 290 G. und Schwarz, Speyer 185 G., Ringer Aktien-Brauerei gingen zu 41.50 Prozent höher um. Ebenso fand Geschäft statt in Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 143.75 Pct. Ver. Freiburger Siegelwerke-Aktien blieben zu 163 Pct. erhältlich.

Obligationen.

Table of bonds and obligations including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Industrie-Obligationen.

Aktien

Table of stocks including Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and others.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 12. September. Es herrschte auch heute unveränderte Stimmung und eröffnete die Börse in lebhaftester Tendenz. Konfession standen im Vordergrund des Interesses. Dresdener Bank in Erwartung eines günstigen Konsolidationsabschlusses geistig. Darmstädter zeigt neue Festigkeit. Distinkt nach seiner Eröffnung schwächer. Von Montanwerten lagen Eisenaktien sehr fest und höher. Bahnen ruhig. Schiffbauaktien weiter gefragt. Hamburg trat als Käufer auf. Inländische Bonds teilweise abgeschwächt. Ausländische behauptet. Renten schwächer. Japaner fester. Gute Nachfrage herrschte für Industriebörsen. Günstige Nachrichten aus den Industriebezirken geben weitere Veranlassung zur Steigerung. Besonders beliebt waren elektrische Werte und Maschinenfabrik, welche ihren Kursverlust gegen gestern einholten und zum Teil überschreiten konnten. Für Kupfer wurde nach Nachfrage bei hohen Kursen. In den Aktien der Steuere Romanen, K.G. für Petroleum war heute gute Nachfrage im Zusammenhang mit der Katastrophe in Ostafrika. Der gestrige Kurs wurde um 12 Prozent gesteigert und notiert 148. Der Kurs durch diese Steigerung wurden Deutsche Bankaktien lebhaft umgekehrt. Im weiteren Verlauf trat Geschäftshilfe ein und schloß die Börse ruhig zu behaupteten Kursen. 1890er Lose fest und höher.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse.

Table of closing rates for Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Bank- und Versicherungs-Aktien.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsbank, Prämien, and other bonds.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including Bochumer, Bader, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutsche, and others.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks including Bad. Anilin, Chem. Werke, and others.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds including Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and others.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Kreditaktien 213.40, Staatsbahn 144.60, Lombarden 21.30, Disconto-Commandit 195.75.

Nachbörse. Kreditaktien 213.40, Staatsbahn 144.60, Lombarden 21.30, Disconto-Commandit 195.75.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market including various stocks and bonds.

Frankfurt a. M., 12. September. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Frankfurt stock market including various stocks and bonds.

Steuere Romanengesellschaft erwartet werden. Dresdener Bank und Schaffhauser Bankverein höher auf die Zeitungsmeldung von günstigen Halbjahresabschlüssen. Kohlenaktien auf befriedigende Marktberichte besser. Konsolidation gewonnen auf Käufe einer ersten Firma 4 Proz. Auch Eisenaktien, namentlich rheinische, besserten sich. Schiffbauaktien weiter erhöht auf die Feststellung, daß die Ausbreitung der Cholera in Deutschland nicht zu befürchten ist. Konsolidation blieb auf Londoner Anregung und auf New York sowie in Folge guter Einnahme gebessert. Renten bei geringen Umsätzen gut behauptet. Spanien anziehend. Später Danken etwas nachgebend. Oesterreichische Werte gleichfalls niedriger. Auch Kohlenaktien nicht voll behauptet. Weiterhin war das Geschäft träge bei weiterem Rücklassen des Kursstandes namentlich in Eisen- und Kohlenaktien. Tägliches Geld 2 Proz. Privatdiskont 2 1/2. Die Börse schloß infolge Geschäftshilfe abgeschwächt. Nachbörse träge. Industriewerte des Kassamarktes ungleichmäßig.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market including various stocks and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market including various stocks and bonds.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Sept. (Tel.) Produktenbericht. Die von englischen Offizieren begleiteten sieben amerikanischen Devisen haben hier die Kaufkraft für Weizen angeregt, was in den Preisen für entfernte Sorten zum Ausdruck kam. Roggen fest, aber ruhig, da die Mähdlen sich wegen veränderter Anstände im Einlauf zurückhalten. Hafer und Reis fest. Rüböl (Schw.) und der Hauptart. Weizen: Regen.

Berlin, 12. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Weizen in Markt pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Aktien-Gesellschaft für Großfiltration und Apparatebau, Mannheim. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung waren anwesend 5 Aktionäre mit zusammen 195 Stimmen. Es wurde beschlossen: 1. Das Aktienkapital von 410 000 Mark auf 140 000 Mark durch Zusammenlegung der Aktien von 3 zu 1 herabzusetzen und den Buchgewinn zur Verringerung der Anteilschuldung und zu Abschreibungen zu verwenden. 2. Das Aktienkapital durch Ausgabe von 60 Borgungssaktien à 1000 Mark wieder auf 200 000 Mark zu erhöhen. Die Borgungssaktien wurden sofort von den anwesenden Aktionären gezeichnet und übernommen.

Von der Frankfurter Börse. Von dem Berliner Effektenbörse werden Berlin gelangen 17 837 000 M. auf 4 Proz. herabgesetzt. Seit der 4 1/2 Prozentigen vor dem 2. Jan. 1904 rückwärts gerichtete Teilungsbewegungen zur Notierung. Die Forderung erfolgt per Kasse in definitiven Strichen mit Zinsberechnung vom 1. Juli 1903 an.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.) Sämtliche Metallmärkte sind diese Woche durch Zeitungsnotizen von amerikanischen Spezialisten höchst ungünstig beeinflusst worden, obschon die industrielle Lage allenthalben befriedigend ist. Kupfer: Bei relativ geringem Anschlag fielen die Börsenpreise bis auf Pf. Sterl. 08, doch schloßen wir in bedeutend festerer Tendenz zu Pf. Sterl. 08, 12/8 Käufer für Standard. Raffiniertes Kupfer wurde von dem Rückgang weit weniger in Mitleidenschaft gezogen; sehr hohe Preise werden für dringende benötigte Ware von den Konsumenten billig bezahlt. Wir notieren: Standard Kupfer prompt Pf. Sterl. 08, 12/8 bis Pf. Sterl. 08, 17/8, Standard Kupfer per 3 Monate Pf. Sterl. 08, 12/8 bis Pf. Sterl. 08, 17/8, English Lead je nach Marke Pf. Sterl. 74 bis Pf. Sterl. 75, English Best Selected Pf. Sterl. 75 bis Pf. Sterl. 75, Amer. and Engl. Electro je nach Position Pf. Sterl. 75 bis Pf. Sterl. 77, Kupfer-Sulfat unverändert Pf. Sterl. 23 für frühjahrslieferung. Zinn: Reichlicheres Angebot von den Straits, sowie Ostafrika-Verkäufe an der Börse verursachten einen weiteren Fall. Der Markt verhält sich zunächst abwartend, wie dies in rückgängigen Märkten meist üblich ist. Wir notieren: Straits-Zinn prompt Pf. Sterl. 145, 12/8 bis Pf. Sterl. 145, Straits-Zinn per drei Monate Pf. Sterl. 145, 2/8 bis Pf. Sterl. 145, 10/8, Austral-Zinn Pf. Sterl. 147 bis Pf. Sterl. 147, 10/8. Antimon ruhig zu Pf. Sterl. 60, Kohlen fest zu Pf. Sterl. 23, 15/8 bis Pf. Sterl. 26, Blei wenig gefragt zu Pf. Sterl. 14, Silber: 28 9/16 d. Gold: Silber: Pf. Sterl. 7 1/2 s 6d.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemmell u. Co., Baumwollmüller & Liverpool.) Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 44 000 Ballen amerikanische Sorten waren besser gefragt als letzte Woche und gingen im Einklang mit den Terminnotierungen um 27-30 Punkte zurück. Brasilianische waren vermindert und sind 27 Punkte billiger. Persische sind gleichfalls vermindert, doch Preise sind nominal unverändert für „rough“ und 27 Punkte billiger für „smooth“. Ostindische bei beschränkter Nachfrage 1/16 d. billiger.







Großherzogs Geburtstag.

III.

Die Feiern im Lande.

Die Feier im Lande. Das Geburtsfest unseres Landesfürsten wurde auch in unserer Gemeinde in erhebender Weise gefeiert. Bei Eintritt der Dunkelheit vereinigten sich am Samstag Abend sämtliche Vereine und Gesellschaften zu einem prächtigen Fackelzug, welche sich unter den Klängen der Sedenheimer Kapelle durch einen Teil der Ortstrassen bis zum Denkmal bewegte, wo selbst seitens des Turnvereins imposante Fackelzüge und Gymnastik aufgeführt wurden. Dann hielt Herr Karl Verlinghof eine kurze, sinnreiche Ansprache, in welcher er uns jene große Zeit vor Augen führte, als unser deutsches Volk mit Schwert und Blut die verschiedenen Stämme zu einem einzigen deutschen Reiche zusammenführte. Seine inhaltreiche Ansprache löste in einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und die deutsche Armee aus. Inzwischen hatte sich der Zug wieder formiert und nahm seinen Weg zum festlich geschmückten Saale des „Hörniger Hof“ woselbst das Festbankett stattfand. Eine große Zahl von Festgästen hatte sich dazwischen eingefunden, u. a. die Herren Bürgermeister Holz als Vertreter der Gemeinde, Pfarrer Meyn, Dr. Bruch, u. a. Nachdem die Kapelle durch einen klaren Marsch die Feier eröffnet hatte, ließ der 2. Vorsitzende des Vereins, Kamerad Pfeifer, alle Gäste und Kameraden herzlich willkommen. Der Verein hatte ein schönes Programm für die Feier zusammengestellt, das reichliche Gemüthe für Auge und Ohr brachte. Nach einigen Klavier- und Gesangsbeiträgen ergriff Herr Pfeifer abermals das Wort zur Festrede, von der wir folgendes im Auszug wiedergeben: Weisheit hat Herr Kamerad Verlinghof bei den schönen Worten, die er vorhin am Denkmal sprach, jedem edlen Wadener aus dem Herzen geredet. Wir alle sind voll Begeisterung und Stolz auf einen so würdigen Landesvater. Gerade vor einiger Zeit haben die meisten hier anwesenden Kameraden Gelegenheiten gehabt, sich von der Treue, Loyalität und Anteilnahme unseres Großherzogs persönlich zu überzeugen, nämlich bei der Ueberreichung des Veteranenbandes in der Festhalle in Karlsruhe. Wie mag bei diesen Worten den alten Veteranen, die an der Errichtung des jetzt so mächtigen Deutschen Reiches mitgearbeitet haben, das Herz aufgegangen sein und welcher Junge schaute mit einem Gefühl von Ehrfurcht und doch auch wieder

Stolz auf die alten Grautöpfe, denen wir die Einigung unseres Vaterlandes verdanken. Auf allen Gebieten begegnet man dem legendären Einflusse unseres erhabenen Landesvaters und bin sicher, daß jeder edle Wadener sein Bild im Herzen trägt und besonders heute am 70. Geburtsfest unseres ehrwürdigen Herrschers seiner in Liebe und Ehrfurcht denkt. Begierig stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Landesvater ein. Zur Verherrlichung der Feier trugen die hiesigen Gesangsvereine Sängerkund und Männergesangsverein durch gut zum Vortrag gebrachte Lieder und der Turnverein durch schnelle turnerische Aufführungen am Barren ihr Bestes bei, sodah die schönen Stunden nur allzu rasch dahinschienen. Den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm brachte Kamerad Vorstand Holz II. aus. Mit Dankesworten an Alle schloß nach Witternacht der Vorsitzende die Feier, welche in allen Teilen einen würdigen Verlauf nahm.

Friedrichsfeld, 10. Sept. Die Freiwillige Fabrikfeuerwehr der Deutschen Steingeweremfabrik und der Fabrik-Gesangsverein „Frohmann“ vereinigten sich gestern Abend zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs zu einem Festbankett in der Fabrikwirtschaft. Auch ein Teil der Beamtenschaft war erschienen. Herr Feuerwehr-Kommandant Henzge begrüßte die Anwesenden und toastete auf den Großherzog, indem er ausführte: „Wo noch immer bei festlichen Anlässen Deutsche zusammen kommen, so haben sie mit guten Wünschen des Landesgedacht, dem sie entstammen: des Vaterlands. So möge es auch in Zukunft bleiben, denn steht es um das Vaterland gut, so hat dies auch seine Rückwirkung auf den Einzelnen. Heute aber haben wir uns hier vereint um des Mannes zu gedenken, der an der Spitze unseres erhabenen Vaterlandes steht, unseres allverehrten Großherzogs. Großherzog Friedrich ist heute in sein achtzigstes Lebensjahr eingetreten; er wohnt ein hohes Alter! Und dieses lange Leben hindurch ist unser Großherzog stets von der Sorge um das Wohl seines Volkes erfüllt gewesen. Wohl die meisten von uns, die wir hier versammelt sind, hatten ja von 3 Jahren Gelegenheit, ihm bei seinem Besuche unserer Fabrik näher zu treten und jeder wird das Wohlwollende, das von seinem Wesen ausgeht, gefühlt haben. Möge unser Landesvater uns noch recht lange erhalten bleiben, zum Wohle und zum Segen des Landes und möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein, das, verehrte Anwesende, sei heute unser Wunsch!“ Gesangsvorträge des „Frohmann“ unter seinem klüglichen Dirigenten wechselten ab mit musikalischen Darbietungen der Herren August Reinold und Theodor Heibinger und in festlicher Stimmung trennte man sich erst zu später Stunde.

Ladenburg, 10. September. Die Feier des Geburtsfestes des Großherzogs wurde am Freitag mit Glockengeläute und Schützenmärschen eingeleitet. Am eigentlichen Festtag vor Festgottesdienst in der römisch-katholischen Kirche und der Synagoge. Abends fand Festbankett im Bahnhofs-Hotel statt. Herr Bürgermeister Vogl begrüßte die zahlreich Erschienenen. Der neu ernannte Stadt-

pfarrer Herr Engelhardt der protestantischen Gemeinde, der sich als guter Gangelredner bewährte, führte sich bei dieser Gelegenheit als dortrefflicher Festredner ein. Heute war Festgottesdienst in der protestantischen und altkatholischen Kirche.

Redargemünd, 10. Sept. Gestern vormittag erhielten die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Kamerad Georg Fischer, Kamerad Friedrich Sammit und Kamerad Gottfried Schmitt, im Rathhausaal das vom Großherzog gesandte Abzeichen für 25jährige treuegeleitete Dienste durch Herrn Bürgermeister Heeg in feierlicher Weise überreicht. Auch von der Stadtgemeinde Redargemünd wurden den drei Helden ein schönes Andenken (Silber) überreicht. Herr Bürgermeister Heeg, welcher im Auftrage des Hr. Bezirksamtes Heidelberg den feierlichen Akt vornahm, sprach sehr schöne Worte an die treuen Jubilare und dankte ihnen für ihre Tätigkeit. Nachher gratulierte der 1. Kommandant, Herr August Menge. Mit einem Hoch auf Fürst und Vaterland schloß die erhabende Feier. Nachher begaben sich die Anwesenden unter klingendem Spiel zu einem gemütlichen Beisammensein in die Gartenwirtschaft zum „Flog“. Nach dem Frühstück wurde das Festessen im Gasthaus zum „Fisch“ eingenommen.

Kosbach, 10. Sept. Großherzogs Geburtstag wurde auch in hiesiger Stadt in feierlicher Weise begangen. Am Vorabend bestanden Wöllerschüsse und Glockengeläute den heranannahenden Festtag. Die Jubilare erhielten ein Feuerwerk ab, das viele Zuschauer hatte. Am Festtagmorgen um 9 Uhr wurden an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ehrenzeichen überreicht. In den Straßen versammelten sich viele Anhängliche zum Festgottesdienst, der durch Vorträge der Kirchendirektor vorbereitet wurde. Um 11 Uhr hatten ausgehende Staatsbürger auf dem Rathaus den Huldigungsmarsch zu schließen, während auf dem Marktplatz die Stadtmusik (Trumpfchor) konzertierte. Zu dem Festessen im Hotel zur „Krone“ fanden sich gegen 80 Herren ein. Den Großherzogstrost sprach Herr Landgerichtspräsident Weh. Die Festteilnehmer blieben bis zum Abend, was wohl auch auf das Konto des Herrn (Gastgeber) Schell zu rechnen ist, der es verstand, die Festgäste tadellos zu bewirten. Die Stadt hatte reichen Fluggeschmuck angelegt.

Karlsruhe, 9. Sept. Großherzogs Geburtstag wurde heute in der badischen Residenzstadt in herkömmlicher Weise gefeiert. Beim Festessen der Beamtenschaft im Kasino brachte Geh. Rat Meinhard den Toast auf den Großherzog aus. Um 9 Uhr vormittags fand im großen Rathhausaal die Ueberreichung der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Dienzeit bei der Feuerwehr statt. Ausgezeichnet wurden für 25jährige Dienzeit 10, für 40jährige Dienzeit 4 Feuerwehrmänner. Auch einer großen Anzahl Arbeiter im Betrieb der badischen Staatseisenbahnen und einer Reihe im Dienste der Großherzoglichen Finanzverwaltung beschäftigten Personen ist das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für treue Arbeit verliehen worden. Die Bürgerschaft feierte desamot den Tag durch ein großes Gartenfest im Stadtgarten. Die Festrede hielt Stadtrat Kappeler. Die vereinigten Männergesangsvereine brachten mehrere Lieder zum Vortrag und die Turnvereine der Stadt boten turnerische Aufführungen. Zum Schluß wurde auf dem Stadtpark ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Der Feier wohnten über 10 000 Personen an.



# Sunlight Seife

verwende man zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten im Haushalte und lasse alle Zutaten fort. Sunlight-Seife allein genügt, um Ihre Wäsche vollständig zu reinigen. Sie können mit dieser Seife Alles waschen, was zu waschen ist — die feinsten Spitzen, die größten Wäschestücke — und Alles reinigen, was gereinigt werden muß: Holz, Dielen, Gelanstriche, Küchengeräte etc. Sie ist ausgiebig und billig. Jede Hausfrau ist über den Erfolg entzückt.

## Wer sich bis zum 15. September a. e. in der Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule Merkur Q 1, 19 anmeldet, bekommt einen Einzelkurs zum halben Preis!

Es geschieht dies, um der Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung Gelegenheit zu bieten, sich ohne Risiko zu überzeugen, was in dieser Anstalt tatsächlich geleistet wird. Im Laufe der letzten zwei Jahre wurde allein in Pforzheim eine Monatsfrequenz von ca. 70 Schüler (Damen- u. Herren) erzielt. Es wird daher nicht schwer sein, in Mannheim auch in fachmännischen Kreisen volles Vertrauen zu geniessen.

Die Direktion.

**A. Bernstein**  
Papierhandlung, Kunststrasse, N 4, 13  
Spezialgeschäft für Mal- u. Zeichenutensilien,  
empfehlen für den 56770

---

**Schulanfang**  
sämtliche Schreib- u. Zeichenutensilien  
nur bester Qualität.

---

Neu aufgenommen: Gobelinfarben und Stoffe.

**N. Göck**  
Telefon 3097. L 14, 2.  
Spezialität:  
Glocken- u. Telephon-Anlagen  
sowie Reparaturen auch  
im Jahres-Abonnement.

---

3 Mark und mehr pro Tag  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Hand- u. schmale Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkaufnisse nötig. Entlohnung ist nicht zu hoch u. wir verkaufen die Arbeit G. Kraus & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 43. 4160

**Alleinvertrieb**  
der Of.ner Bitterwasserquellen Zrinyi Miklos für Baden

an solvente Firma oder gut empfohlenen jungen Kaufmann sofort zu vergeben. Bedeutende Reklame für Rechnung der Quellen. — Kommissionslager kann nicht gegeben werden. Bewerber, die in Anzeigekreisen gut bekannt sind, bevorzugt. Gef. Anträge an den

Generalvertreter I. Solldai, Charlottenburg, Mommsenstr. 10  
Zrinyi Miklos einziges natürliches Bitterwasser, welches nur wenig bitter ist, höchstwertiges Aufbaumittel, Milderndes, sicherste Wirkung.  
von tausenden Krankheitskräften vorzugsweise in Verwendung.

**Alganine**  
Bitter, trockener, gut verdaulicher großer Kostener als Pappierwein zu vern. Gute Rheinwein- und Rheinweinstoffe.  
Neb. Granulat, Rheinpost.

---

**Schlafmittel**  
05, 1 Schl. 1 Fr. Schlafmittel  
an den Handel, a. v. 8117  
U 5, 3 Schl. 1 Fr. Schlafmittel  
an den Handel, a. v. 8228  
15. Dürerstraße 85,  
Schlafmittel zu verschicken 1918



**Die Gesundheits-Binden**  
aus der Drogerie  
Ludwig & Schütthelm  
Häufiger Gebrauch  
sind sehr wohlthunend  
in Gebrauch!

**Unterricht.**  
**Jüngere Französin**  
zur Erlernung der französischen  
Sprache von Ingenieuren gesucht.  
Offerten mit Preisangaben unter  
W. 35 an die Filiale des General-  
Anzeigers. 25033

**Gefang-Unterricht**  
für  
Unbemittelte  
erteilt Chem. Cyankalium  
nach bewährter Ital. Methode  
pro Stunde 30 Pfg., ebenso De-  
flamation. 8944  
Offerten Hauptpostl. P. Z. H.

**Gander's**  
Herren und Damen  
Hemden  
über Ausbesserung in der  
Leinwand  
Leinwand, Stenographie u.  
Maschinenreparatur, 10. 10. 10.  
Tages- u. Wochen-Druck, Druck-  
Eisenarbeiten, Nacharbeiten Näh-  
Geräth. Gander  
3. 210a Mannheim B. 210a. 8

**Mietgesuche.**

**Leeres Zimmer**  
ganj in der Nähe von G. 4. 13 der  
Stadt oder Tegernsee zu mieten  
gesucht. Offerten unter Nr. 28579  
an die Expedition dieses Blattes.  
Wegant mit. Wagn. u. Schil-  
dner (wunderlich) (p. G. 4.)  
p. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.  
Sept. gesucht. Offert. mit Preis-  
ang. an Nr. 2820 an die Exped.  
Einmal möbliertes Zimmer mit  
Verkleidung für ältere Frau in  
ruhiger Gasse mit dem besten  
Gesicht. — Offert. unter Nr. 282  
nachmittags Mannheim. 2827

**Fabrikraum**

ein 200 qm in Mannheim ob.  
in der Umgebung zu mieten  
gesucht. Offerten werden erbeten  
unt. L. M. 2810 an die Exped.

**Laden**

mittlere Größe, für Glaswaren-  
Geschäft geeignet, bitte Lage, zu  
mieten gesucht. Offerten unter Nr.  
28078 an die Expedition des Bl.

**Allogasine**

K 3, 1 auch getriebl. zu  
verm. Näh. 3. Stad. 2814

**Wohnhäuser**

Theater. H. König, Oberpostl.  
Annoyement C. an  
ein Jahr abzugeben. — Offerten  
unter Nr. 2806 an die Exped. des Bl.

**Heirat.**

**M. N. 600**  
wird gebeten, hauptpost-  
lagernden Brief baldmög-  
lichst abzuholen. 2801

**Tüchtiger Schneider**

sich durch Mehrjährige bei ein-  
geleiteten Damenherren in  
Güte bewährt. Offert. unter  
N. A. M. No. 2829 an die Exped. des Bl.

**Mütter**

kaufen billigst  
**Soxhlet-Apparate**  
Sauger, Milchflaschen  
etc. etc.  
Ludwig & Schütthelm  
Häufiger Gebrauch  
0 4, 2. Telefon 2811

**Bekanntmachung.**  
Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der  
**Diskont 4 Prozent,**  
der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Ver-  
pändung von Effekten und Waren 5 Prozent.  
Berlin, den 11. September 1905. 28814  
Reichsbank-Direktorium.

Von der Reise zurück:  
**Augenarzt Dr. Paul Cohn.**

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. A. Saak,**  
D2, 12. Spezialarzt für Hautkrankheiten. D2, 12.

Von der Reise zurück  
**Dr. Messer.**

**Bürgerfchulgeld.**  
Wie machen darauf auf-  
merksam, daß das zweite  
Diertel Bürgerfchulgeld für  
das Schuljahr 1905/06 heute  
fällig wird und ersuchen er-  
gebenst, die schuldigen Beträge  
bei Vermeidung der persön-  
lichen Mahnung gefälligst an-  
her zu entrichten.  
Für Schüler und Schüle-  
rinnen, die bei Beginn des  
neuen Schuljahres in eine  
höhere Mittelschule übertreten  
ist nur die Hälfte des 2.  
Diertels mit 3,50 M. zu be-  
zahlen. 80000/587  
Mannheim, 10. Sept. 1905.  
Stadtsekret.  
Köderer.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Nr. 2898. Im Wege der  
Zwangsversteigerung soll das in  
Mannheim belegene, im Grund-  
buche von Mannheim zur Zeit  
der Eintragung des Versteige-  
rungsvermerks auf den Namen  
der Händler Friedrich Offen-  
heimer Schuler in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend bezeich-  
nete Grundstück am  
Dienstag, 19. Septbr. 1905,  
vormittags 9 1/2 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat  
in dessen Diensträumen B 4, 3  
in Mannheim, versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 19. Juni 1905 in das Grund-  
buche eingetragen worden.  
Die Eigenschaft der Mitteilungen  
des Grundbuchs, sowie der  
übrigen das Grundstück betref-  
fenden Nachrichten, insbeson-  
dere der Schätzwertangaben,  
ist jedermann gestattet.  
Es ergibt die Aufschreibung  
Rechte, soweit sie zur Zeit der  
Eintragung des Versteigerungs-  
vermerks aus dem Grundbuche  
nicht ersichtlich waren, insbeson-  
dere im Versteigerungssterm  
vor der Aufschreibung der Abgabe von  
Geboten anzunehmen und, wenn  
der Gläubiger widerspricht, gleich-  
wohl zu machen, während sich die  
bei der Versteigerung der geringsten  
Schätz nicht berücksichtigen und  
bei der Versteigerung der Versteiger-  
ungssterm dem Antrage des  
Gläubigers und den übrigen  
Rechten nachsteht.  
Diejenigen, welche ein der  
Versteigerung entgegenstehendes  
Recht haben, werden aufgefor-  
dert, vor der Versteigerung des  
Aufschlags die Aufhebung oder  
einwählige Einstellung des Ver-  
steigerungsvermerks, insbeson-  
dere für das Recht der Versteiger-  
ungserlöse an die Stelle des  
versteigerten Gegenstandes tritt.  
Versteigerung des zu versteigernden  
Grundstückes:  
Grundstück von Mannheim,  
Grund 5, Blatt 22, Grundbesitz-  
vermerk 1.  
Zugabe-Nr. 92 m. Flächen-  
inhalt 2 ar 34 qm. Parzelle in  
den Restparzellen, Schulstraße 13.  
Hierzu steht:  
a) Ein zweistöckiges Wohnhaus  
mit T-Gartenbetonsteinen;  
b) Ein zweistöckiges Quergebäude,  
Wintergarten.  
Schätzgt. zu 20000.— M.  
Mannheim, den 14. Juli 1905.  
Groß-Notariat III  
als Vollstreckungsgericht:  
Dr. Giffart, 27979

**Zwangs-Versteigerung.**  
Donnerstag, 14. Septbr.,  
nachmittags 12 1/2 Uhr  
werde ich in Mannheim vor  
dem Schulhaus gegen bare  
Zahlung im Vollstreckungs-  
wege öffentlich versteigern:  
**1 Fahrrad.**  
Mannheim, 12. Sept. 1905.  
Saag,  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Mittwoch, 13. Septbr. 1905,  
nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in Mannheim im  
Pfandlokal Q 4, 5, gegen  
bare Zahlung im Vollstreckungs-  
wege öffentlich ver-  
steigern: 28689  
**Möbel verschiedener Art.**  
Mannheim, 12. Sept. 1905.  
Kranke, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Mittwoch, 13. Septbr. 1905,  
nachmittags 2 Uhr,  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5,  
hier im Vollstreckungsweg gegen  
bare Zahlung öffentlich ver-  
steigern:  
1 Kanarienvogel mit Käfig u.  
ein Wert. Das XIX. Jahrhun-  
dert in Holz u. Eisen u. Stahl.  
Mannheim, 12. Sept. 1905.  
Kranke, 28684  
Gerichtsvollzieher.

**Seppelerstraße 17/19.**  
Echtes Bureau mit kleinen  
Wohnräumen zu verm. 28029

**Lehrmädchen**  
**Robes.**  
Lehrmädchen werden gef.  
U 1, 7, 3. Stad. 28529  
Lehrmädchen zum Kleidermach.  
gelehrt. H 7, 3, 4. Stad. 2812  
Lehrmädchen zum Kleidermach.  
gelehrt. Nr. 12, 12b, 4. St. r. 2813

**Wohnungen**  
B7, 10 Wasserwohnung, 3  
Zimmer, Küche und  
Badez. u. 1. Of. zu verm. 2892  
H 3, 8a (Neubau) schön,  
Wohnung mit Balkon zu verm.  
Möbels. Laden. 2824  
H 7, 13 2. Of. u. Küche mit  
zu verm. 2. Stad. u. 2891  
L 2, 3 2. Stad. 3 Zimmer  
zu vermieten. 28021  
Q 1, 4, Breitestr.  
schöne 6 Zimmerwohnung mit  
Badez. per 1. Okt. zu verm.  
Küchen u. 1. Of. 2811  
R 4, 4 2. Stad. 2 Zimmer  
zu vermieten. 28223  
Rheinhausstr. 50 3 St. u.  
Küche mit Balkon zu verm.  
G. 3, 3 1. Stad. u. Küche u. 2822

**Möbl. Zimmer**  
B2, 7 2 Trepp. 1 gut möbl.  
Zimmer zu verm. 2829  
C 4, 8 2 Trepp. gut möbl.  
Zimmer mit separ.  
Gang, per 15. d. M. zu v. 2727  
C 4, 14 part. rechts, schön  
möbl. Zimmer mit  
separ. Eingang, per 1. Okt. 2823  
H 5, 1 2 Tr. möbl. Zim. an  
zu verm. 2822  
P 2, 8/9 2 Tr. 2 möbl. Zim.  
an. Best. H. 1. u. 2820  
R 7, 12 2. St., gut möbl. Zim.  
per 1. Okt. zu v. 2747  
R 7, 38 part., ein gut möbl.  
Zimmer, per 1. Okt. zu v. 2823  
Qamehstr. 17, 2. St., rechts,  
1 gut möbl. Zim. mit Balkon  
an einem Garten zu verm. 2849  
Weesehofstr. 55, 2 Tr., rechts  
ein gut möbliertes Zimmer an  
1. Okt. zu vermieten. 28157  
Weesehofstr. 57, 2. St., ein  
schön möbl. Zimmer u. Abtritt  
sowie zu vermieten. 2825  
Weesehofstr. 18 1. St., 10-möbl. Zim.  
zu verm. 2826  
Weesehofstr. 7, 1 Trepp. schön  
möbl. Zim. 101. od. 102. 2820  
Weesehofstr. 33, part., ein  
Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu v. 28124  
Rheinhausstr. 28 1. Tr.  
gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer  
an solche Herren zu vermieten. 2826

**DRESDNER BANK**  
Filiale in  
**MANNHEIM**  
P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12  
Aktienkapital M. 180.000.000. Reserve M. 40.000.000  
**Niederlassungen in:**  
Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz,  
Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth,  
Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck,  
Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.  
**Eröffnung laufender Rechnungen,**  
mit und ohne Kreditgewährung.  
**Annahme verzinslicher Bareinlagen,**  
mit und ohne Kündigungfrist.  
**Provisionsfreier Check-Verkehr.**  
**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
fremden Banknoten und Geldsorten.  
**Erlösung von Coupons u. verlosenen Wertpapieren etc.**  
**Barvorschüsse auf Wertpapiere.**  
**Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.**  
**Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.**  
**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren**  
und sonstigen Wertgegenständen in offenem und ge-  
schlossenem Zustande.  
**Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kurs-**  
verlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.  
**Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer**  
Stahlkammer, unter Selbstverschluß der Mieter.  
Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.  
**Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc.**  
auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen. 2828  
**Erlösung überseeischer Rembourskredite auf London etc.**

**Biesolt & Lockes**  
Afrarra Schnell-Nähmaschine.  
Die Frau aller erfindenden Nähma-  
schinen macht ca. 2000 Stiche pro Minute.  
Näh vor- und rückwärts ohne Schieber-  
änderung, ist zum Sticken, Stopfen und  
Knopflochen eingerichtet. Präzise auf  
allen besuchten Ausstellungen des In- und  
Auslandes mit Staatsmedaillen, Ehrenpreisen, Ehrendiplomen,  
solchen Medaillen etc. etc. Wer daher auf eine wirklich gute  
Nähmaschine reflektiert, der faule nur 27401  
**Biesolt & Locke-Nähmaschine.**  
Mit Wunsch zur Probe ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet.  
Kostloser Unterricht in der modernen Nähkunst u. Knopflochen.  
Ferner halte ich stets ein großes Lager in mir prima prima  
**Fahrrädern, Wasch-, Wring- und Strick-**  
**maschinen, sowie Ersatzteilen.**

**Jos. Schieber, G 7, 9**  
Generalvertreter für Mannheim der Weigener Maschinen-  
fabrik von Biesolt & Locke.  
Telephon 1626.  
NH. Reparaturen jeden Systems werden prompt und billig  
ausgeführt, auf Wunsch von und nach dem Hause gebracht.

**Schwefelbad \*  
\* \* im Hause!**  
In jeder Wanne nehmbar. Gänzlich Fehlen des  
aberrierend. Schwefelwasserstoffgeruchs; angenehmer  
Nadelholzgeruch, köstlich mildtätiges Aussehen.  
Herzlich ganz hervorragend begünstigt. Kaill.  
D. R. Patent. Viele Dankschreiben von  
**Rheuma-, Sichts-  
Ischias-, Hautausschlag-, Leidenden**  
gen. »Chlopinol Magka-Bad.«  
Bottle: 21,5 gr. Inhalt, 18,75 gr. Inhalt, 14,25 gr.  
Inhalt, 10,75 gr. Inhalt, 7,50 gr. Inhalt.  
Name gef. gel. Patentiert in allen Ländern.  
In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad.  
Probeflasche geg. Entsendung v. Mk. 1.70 l. Marken,  
eine Kur 12 Flaschen Mk. 17.10 franco incl. Kiste u.  
Flaschen gegen Vorbereinrichtung oder Nachnahme.  
Badervorhandhaus ENGEL & Co., Wiesbaden. 20

**Lorenz Walter**  
Bureau: Dammstr. 36.  
Lager: Industriehafen Waldhof.  
Städt. Krähen, 2 Strohbecken.  
Telephon Nr. 3552.  
**Ausnahmepreise für die Sommer-Monate.**  
Ich empfehle hiermit prima Nusskohlen,  
ergl. mit deutschem gemischt, vorz. Handbrand, per  
Zentner 95 Pfg., frei fürs Haus. 28049  
**Ferner Ia. Ruhrkohlen:**  
Ruhrhuss I u. II, nachgeschl. p. Ztr. 1.20 M.  
Ruhrhuss III 1.05 M.  
Ruhrhuss III, nachgeschl. 1.10 M.  
Ia. Fettsehröl, sehr stärkekräftig 0.90 M.  
Deutsche und englische Anstrichkohlen.  
Coks, Braunkohlenkette, Trockenes Aufweicheholz.  
Lieferung frei fürs Haus oder frei Keller.

**Viiiten-Karten**  
liefert in goldmod-  
voller Ausführung  
**Dr. S. Saas** Buchdruckerel G. m. b. S.

**Stenographen-Verein Stolze-Schrey**  
MANNHEIM.  
Rehauration „Hofgarten“ U 6, 19.  
Der nächste Freitag, den 23.  
Septbr. er., abends 7 1/2 Uhr werden wir  
einen  
**Anfängerkurs**  
im Vereinshaus Rehauration „Hof-  
garten“, U 6, 19, nach hiesigen Unter-  
richtsrichtlinien von Herrn Dr. Stolze  
unter I. Schriftführer Herrn Adolf  
Fapp, G 4, 6; nach werden jedoch am Er-  
öffnungabend noch einige Angehörige.  
Unterrichtsdauer mit dem Mittel Mk. 10.— pränumerando.  
Unterrichtsdauer ca. 12-15 Stunden.  
Wir teilen den verehrten Mitgliedern des Mannheimer Stenographen-  
vereins mit, daß am Sonntag, den 17. September er., ein  
Ausflug nach Schwetzingen („Hotel Rössler“) stattfindet.  
Abt. 12 Uhr 40 Min. Hauptbahnhof.

**Pfälz. Dampffärberei**  
und chem. Reinigungs-Anstalt  
**Friedr. Meier**  
Etablissement I. Ranges.  
Mannheim:  
**G 3, 1. \* J 1, 19. \* P 1, 7.**  
Feinste Arbeit. \* Schnellste Bedienung.  
Allerbilligste Preise am Platze.

**JTO**  
zum Scheuern (Scheuereisenstein)  
15 Pfg. schneuert verblüffend leicht Küchenutensilien, Töpferwaren, Glas, Emaille, Porzellan, Marmor, Oelholz, Badewannen, Fliesen, Waschkessel, Blechgeschirr, Holz u. a. w. Greift nie die Hände an.  
Käuflich in ca. 100 Geschäften u. a. bei:  
Gebr. Ebert, G 5, 14. J. H. Kern, O 2, 11.  
Joseph Sauer, K 4, 24. J. Schoufelo, P 5, 15.  
W. Kern, B 4, 1. Wilhelm Müller, U 5, 26.  
Louis Lochert, Q 1, 9. Rosa Wegmann, Grasse.  
Carl Friedrich Rauer, U 1, 15. Wallstraße 11. 2825  
Louis Boebel, Laurentstr. 3. Vertret. G. Kalbfleisch,  
Thomas Eder, H 3, 28. U 5, 7. 2824

**Verkauf.**  
**Haus zu verkaufen.**  
In der Niederstraße ist ein  
sehr gut rent. Haus mit Boden  
für 84.000 Mk., bei 2000 Mk.  
Anzahlung u. feiner Abzahlung  
umhandeltbar, zu verkaufen.  
Best. Offert. unter Nr. 28030  
an die Expedition des Bl.

**Frau**  
geheilt. — Offerten unter 1903  
Mannheim nimmt die Expedition  
des Blattes entgegen. 27894  
Köchin, Zimmermädchen,  
Mädchen allein, jetzt und bei  
1. Oktober gesucht. 2804  
Stellenverm. Frau Schneider,  
Waldstraße 31.  
Tüchtige Köchin und Zimmer-  
mädchen, nach Schwetzingen,  
nach Schwetzingen, Rehauration-  
köchin, Haus- u. Kinder-  
mädchen, jetzt u. auf 1. Oktob.  
geheilt u. empf. 2813  
Stellenverm. Wittenhölzer,  
G 3, 6  
Bei tücht. Köchin, Mädchen abhän-  
gen, Zimmermädchen, bis 1. Okt. ge-  
sucht, unter Nr. 2803 an die Exped.  
Gasthofstraße 31. 2803

**Monatsfrau**  
gel. Stellenverm. 27, Baden-  
Monatsfrau gel. eine und  
in Frau (in unregelmäßig ge-  
28229 H 4, 4, 2. St.

**Stellen suchen.**  
**Junger Kaufmann**  
mit allen Comptabilien vertraut  
sucht Stellung als kaufmännischer  
Bureau. Gebildeter, energischer  
und zuverlässiger Mann.  
Best. Offert. unter A 100 200  
lagern Reudenberg Str. 210.  
Tücht. lang. Mann. 19 3. a.  
Gegens. in ge. hiesig. lang.  
wünscht sich p. Okt. er. in zu ver-  
m. 28229 H 4, 4, 2. St.

**Stellen finden**  
**Tüchtiger**  
**Bauführer**  
für Bureau und Baufelle per  
1. Oktober gesucht.  
Aus solche, welche über eine  
erfolgreiche Praxis in der  
Verwaltung von Bauarbeiten und  
Bauunternehmungen sich ausweisen  
können u. auf dauernde Stellung  
reflektieren, wollen ihre Offerte  
unter Beifügung von Zeugnis-  
abschriften, Angabe des Lebens-  
laufes und der Gehaltsansprüche  
unter Nr. 28229 an die Expedi-  
tion des Blattes einbringen.  
Für sofort od. 1. Oktober  
**braves Mädchen**  
in gutes Haus gesucht. Best.  
Offert. unter Nr. 28229 an die  
Expedition des Bl. 28229

**Kranke**  
wünscht Solonarien  
bei einer 1. Medizin erstanden  
und sich weiter ausbreiten. Off.  
unter Nr. 28229 an die Expedi-  
tion des Blattes einbringen.  
Eine Heerschlacht  
perlekt. 28229  
Näh. Zedlerstr. 82, 5. St.

**braves Mädchen**  
in gutes Haus gesucht. Best.  
Offert. unter Nr. 28229 an die  
Expedition des Bl. 28229